

Zwischen Saale und Elbe

LANDSCHAFT UND ARBEIT IN MITTELDEUTSCHLAND



Die Landschaften von der Quelle bis zur Mündung der Saale und die an den Saalelauf östlich angrenzenden Gebiete sind bis auf den heutigen Tag immer nur als Teile der an die Saale heranreichenden größeren Gebietseinheiten, z.B. Thüringens, der Provinz Sachsen und Anhalts, betrachtet und behandelt worden.

Der Lauf der Saale ist nie als eine Einheit, als ein verbindendes, als ein die mannigfaltige Struktur der angrenzenden Landschaften zusammenfassendes Element gesehen worden. Dies hat seinen Grund einerseits in der historisch bedingten Zersplitterung der Ländergrenzen am Saalelauf, andererseits in der Tatsache, daß die Saale erst in neuester Zeit eine größere Bedeutung für Schifffahrt und Wasserwirtschaft gewonnen hat. Selbst in unseren Tagen, wo die Gauen der Partei vielfach über alte Verwaltungsgrenzen hinweggegangen sind, hat sich ergeben, daß die Grenzen von vier Gauen den Saalelauf durchschneiden. So wenig wir uns heute im nationalsozialistischen Reich noch vom Gebietsdenken alten Stils beeinflussen lassen, so nahe liegt auch jetzt noch die Gefahr, daß im Volksbewußtsein das Trennende mehr als das Verbindende gesehen wird, und daß namentlich in der Wirtschaft der „Saalelande“ die in immer größere Dimensionen hineinwachsenden gemeinsamen Aufgaben des mitteldeutschen Raumes, zu dem die Saale gehört, übersehen werden.

Es ist daher die vornehmste Aufgabe der vorliegenden Sonderbeilage der „Hallischen Nachrichten“, einen Querschnitt durch die von der Saale durchflossenen Gebietsteile zu ziehen und das Bewußtsein dafür zu wecken, daß die Saalelandschaften in ihrer Gesamtheit teilhaben an dem großartigen Aufbau und den vielfältigen neuen Problemen des mitteldeutschen Raumes. Mag die Struktur der Wirtschaft am Oberlauf der Saale auch gänzlich anderer Art sein als die an der Mündung der Saale, mögen die industriellen und kommerziellen Interessen noch so verschiedenartig sein, die Tatsache allein, daß sich im Herzen Deutschlands

eine industrielle Zusammenballung größten Ausmaßes vollzieht, muß auf die angrenzenden Gebiete auf das stärkste ausstrahlen und dazu beitragen, daß zahllose Probleme, wie z.B. Arbeitseinsatz, Siedlung, Verkehr und Landesplanung, zu gemeinsamen Aufgaben der größeren mitteldeutschen Raumeinheit werden. Das Bewußtsein dieser Zusammenhänge setzt die Kenntnis der Saalelande und ihrer wirtschaftlichen Eigenarten voraus. Die vorliegende Beilage hat es sich deshalb zum Ziel gesetzt, Landschaft und Arbeit zwischen Saale und Elbe in einer Reihe von größeren Aufsätzen aus der Feder namhafter Sachkenner zu schildern und zu untersuchen. Es wird gezeigt werden, wie aus den besonderen industriellen, landwirtschaftlichen und bevölkerungsmäßigen Gegebenheiten heraus die Wirtschaft Mitteldeutschlands sich zu ihrer Vielfältigkeit und Eigenart entwickelt hat. Die gegenwärtig brennenden Fragen der Landesplanung, der Arbeitersiedlung und des Arbeitseinsatzes stehen dabei im Vordergrund. Im weiteren wird der besonderen Struktur der ostthüringischen Wirtschaft nachgegangen. Ein wesentlicher Teil der Beilage ist schließlich der Schönheit des Landes an der Saale und damit den Problemen des Fremdenverkehrs gewidmet.

So dürfen wir hoffen, daß diese große Veröffentlichung der „Hallischen Nachrichten“ ein Gebiet unseres Vaterlandes, das bisher niemals in seiner Einheit und Zusammengehörigkeit gesehen und behandelt wurde, der Kenntnis weiterer Kreise und dem übrigen Deutschland wahrhaft erschließt. Die Saalelande rücken hinein in den großen Zusammenhang der mächtig aufblühenden mitteldeutschen Wirtschaft. Ein Landesteil, den man draußen in seiner Schönheit und Eigenart bisher zu wenig kennt, weil er immer nur „zwischen“ den größeren und bekannteren Landschaften lag, wird damit stärker zum Besitztum unserer Heimat und ihrer Menschen. Halle an der Saale aber, das mit seinem Namen den Namen der Saale in alle Welt trägt, hofft mit dieser Veröffentlichung eine Verpflichtung einzulösen, die ihm als größter Stadt der Saalelande seit langem obliegt.

Dr. Gch.

Sonderbeilage der Hallischen Nachrichten zum 1. Mai 1938

Raumordnung und Landesplanung

Von Oberpräsident Staatsrat von Ulrich

Vorsitzender der Landesplanungsgemeinschaft Provinz Sachsen-Land Anhalt

Der Raum, in dem ein Volk lebt, bildet seine Dasensgrundlage. Deshalb sind Volk und Raum untrennbar miteinander verbunden. Der Nationalsozialismus fand bei der Machtübernahme eine zerstörte Volksgemeinschaft vor. Er mußte daher mit der Herstellung der deutschen Volksgemeinschaft auch gleichzeitig eine neue Ordnung des deutschen Raumes vornehmen. Der Führer hat die Neuordnung des deutschen Raumes zu einer Hoheitsaufgabe des nationalsozialistischen Staates erhoben und diese einer ihm unmittelbar unterstellten Reichsbehörde — der Reichsstelle für Raumordnung — übertragen. Die unter der Leitung von Reichsminister Kerl stehende Reichsstelle für Raumordnung hat die zusammenfassende, übergeordnete Planung und Neuordnung des deutschen Raumes für das gesamte Reichsgebiet übernommen und darüber zu wachen, daß der deutsche Raum in einer den Notwendigkeiten von Volk und Staat entsprechenden Weise gestaltet wird (§ 3 des Gesetzes über die Regelung des Landbedarfs der öffentlichen Hand vom 29. März 1935). Zur Durchführung ihrer Aufgaben bedient sie sich in den einzelnen Teilgebieten des Reiches der Planungsbehörden, das sind u. a. die preußischen Oberpräsidenten und Landesplanungsgemeinschaften. In den Landesplanungsgemeinschaften werden alle in diesem Raum tätigen Kräfte: die Verwaltung, Partei, Wehrmacht, Wirtschaft und Wissenschaft zur Mitarbeit herangezogen.

Der mitteldeutsche Raum, zu dem in diesem Zusammenhange die Regierungsbezirke Magdeburg, Merseburg und das Land Anhalt zu rechnen sind, umfaßt ein Gebiet mit einer Gesamtgröße von 24118 qkm und einer Einwohnerzahl von rund 3,3 Millionen. Der mitteldeutsche Raum bedarf einer ganz besonderen planerischen Pflege und Betreuung infolge seiner besonderen Struktur. Diese ergibt sich vor allem:

1. aus seiner Mittellage im Reich;
2. aus seinen fruchtbaren Böden in weiten Landstrichen;
3. aus seinen Rohstoffvorkommen (Braunkohle, Kali, Erze, Holz);
4. aus seinen bevölkerungspolitischen Verhältnissen;
5. aus seinen wasserwirtschaftlichen Schwierigkeiten.

1. Die Mittellage im Reich hat zu einer Sonderbewertung im militärischen und wirtschaftlichen Sinne geführt. Eine große Anzahl von militärischen Anlagen und wehrwirtschaftlichen industriellen Werken sind über den mitteldeutschen Raum verteilt, die in das natürliche und bisherige Gefüge dieser Landschaft weitgehend eingegriffen haben. Die hierzu geforderten und noch zu fordernden Dinge wie Land, Wohnungen, Verkehrsstraßen usw. bedürfen der eingehenden Untersuchung, um Verknüpfungen und Schwierigkeiten auf anderen Lebens- und Arbeitsgebieten zu begegnen.

2. Eine der Hauptaufgaben der Landesplanung in Mitteleuropa ist die pflegliche Behandlung des fruchtbaren Lössbodens. Die ertragreiche Erde der Magdeburger Börde, die Rübenbaubezirke um Halle, die in ihrer Fruchtbarkeit der Magdeburger Börde kaum nachstehen, die ertragreichen Gebiete im südlichen Vorräum des Harzes (Goldene Aue), die Besitzungen der Erbhöfner in der Altmark müssen der landwirtschaftlichen Nutzung erhalten bleiben und dürfen für die Ernährungsicherung nicht ausfallen. Hier den Forderungen der Wehrmacht und den übrigen landfordernden Stellen auf der einen Seite und den Forderungen des Reichswehrstandes auf der anderen Seite gerecht zu werden, ist vielfach keine leichte Aufgabe. So wichtig der Wehrmachtaufbau und die damit zusammenhängenden Folgemaß-

nahmen zur Sicherung nach außen hin sind, so bedeutungsvoll sind aber auch alle Notwendigkeiten zur Erstarbung und Erhaltung der Volkskraft im Innern.

3. Die ertragreichen fruchtbaren Böden in Mitteleuropa sind vielfach zugleich auch die rohstoffführenden Gebiete. Der mitteldeutsche Raum ist reich an Rohstoffen wie: Braunkohle, Salze, Steine und Erden und Holz. Auf der Braunkohle sind im Osten und Süden des Planungsbereiches große Industriewerke entstanden, die in der Zone Dessau—Wittenberg—Bitterfeld—Halle—Merseburg usw. zu teilweise unerwünschten Zusammenballungen geführt haben. Hier ist es Aufgabe der Landesplanung, nach Möglichkeit weitere Häufungen von Industrien in diesen Gebieten, aus denen sich offenbar schwerwiegende Folgen für die Bevölkerung ergeben, zu verhindern und gleichzeitig auch die Landwirtschaft zu schützen. Soweit in diesen Gegenden neue Werkanlagen wegen der Gebundenheit an vorhandene Bodenschätze überhaupt noch zugelassen werden müssen, ist dafür Sorge zu tragen, daß alle Folgewirkungen, wie: Arbeiterwohnstättenbau, Verkehrsregelungen, Wasserbeschaffung und Abwasserbeseitigung, Freiflächen- und Erholungsgestaltung mit der erforderlichen planerischen Sorgfalt behandelt werden. Hier fallen naturgemäß auch der Saale als bedeutsamer Verkehrsader, als Vorfluter und überhaupt einer wichtigen Stütze der Wasserwirtschaft bedeutsame Aufgaben zu. Nicht standortgebundene Industrien sind in den dünner besiedelten Gebieten des östlichen Teiles des Regierungsbezirkes Merseburg, im Harzvorland, wie vor allem auch in der Altmark anzusetzen. Für den nördlichen Teil des Planungsbereiches bilden die Elbe und die Ostwestbahn Berlin—Stendal—Hannover—Ruhrggebiet die heutige Verkehrs- und Wirtschaftsbasis. Zur weiteren Verkehrs-

und Wirtschaftsbelebung der Altmark würde die Fortsetzung der Reichsautobahnstrecke Halle—Magdeburg in Richtung Wittenberge nach dem Ostseeraum sehr wesentlich beitragen. An diese Strecke könnten Orte wie Wolmirstedt, Tangermünde, Stendal, Arneburg, Osterburg, Seehausen Anschluß finden. Diese genannten Städte sind auch gleichzeitig geeignete Standorte für neue standortgebundene Werkstätten.

4. Eng zusammen mit den Forderungen einer gesunden Industriestandortplanung hängen die bevölkerungspolitischen Forderungen, die im mitteldeutschen Raum zu stellen sind. Der Ausgangspunkt jeder Planung muß das Volk sein. Daß dieses vor der Machtergreifung nicht so war, können wir in unserem Gebiet recht gut feststellen.

Wir haben auf der einen Seite im südlichen Teil des Planungsbereiches Bevölkerungshäufungen von über 4000 Menschen auf den Quadratkilometer (Halle und Zeitz), in reinen Landkreisen des Mittel- und Südbezirkes eine Dichte, die bis auf 250 je Quadratkilometer ansteigt; auf der anderen Seite stellen wir im nördlichen Bereich sowie in den östlichen Kreisen des Regierungsbezirkes Merseburg eine Bevölkerungsdichte von 40—50 Einwohnern auf den Quadratkilometer fest. Diese dünnbesiedelten und rein ländlichen Gebiete sind es bisher gewesen und sind es zum Teil auch heute noch, die die meisten Menschen abgegeben haben. So hat beispielsweise der Regierungsbezirk Magdeburg im Zeitraum von 1925—1933 etwa 34 000 Menschen = 2,6 Prozent seiner Bevölkerung verloren. Dreizehn Landkreise des Regierungsbezirkes Magdeburg haben von 1925 bis 1933 einen Wanderungsverlust aufzuweisen. Wohin sind nun diese Menschen gewandert? Fast ausschließlich zu den Arbeitsstätten der Großstädte und der industrial-

len Bezirke. Dies zeigt uns die folgende Tabelle, in der die Bevölkerungsentwicklung einiger Städte des Planungsbereiches von 1819 bis 1936 dargestellt ist.

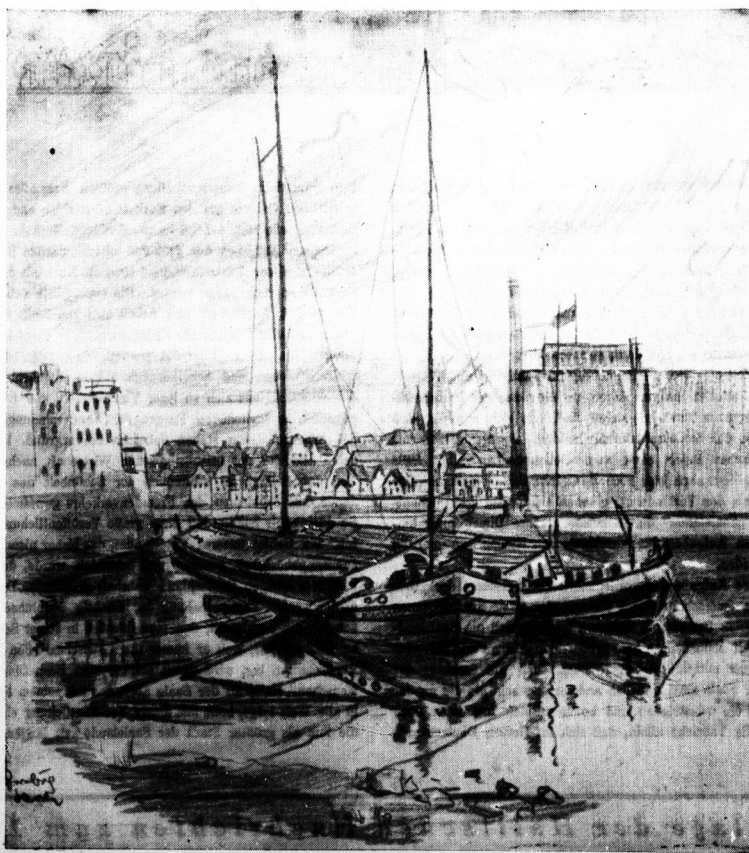
Stadt	1819	1933	1936	Zuwachs 1819-1936
Schönebeck	4 852	35 101	33 882	rd. das 7½fache
Magdeburg	36 906	306 894	319 112	rd. das 9fache
Weißenfels	5 629	40 119	42 897	rd. das 7fache
Bitterfeld	2 301	21 328	22 251	rd. das 9fache
Halle (S.)	23 873	209 169	210 051	rd. das 9fache

Diesem Zahlenbild könnten wir entnehmen, daß die vorgenannten fünf Städte in einem Zeitraum von etwas mehr als 100 Jahren um das 7—9fache zugenommen haben. Die Abwanderung vom Lande und aus den Kleinstädten ist in erster Linie darauf zurückzuführen, daß geeignete Arbeits- und Lebensbedingungen für diese Menschen nicht gegeben waren. Wenn auch das Wachstum einer Stadt durchaus wünschenswert und gesund sein kann, so darf es doch keineswegs auf Kosten des ländlichen geschehen. Um zu verhindern, daß die ländliche Bevölkerung weiter in die Großstädte strömt, sind geeignete Arbeitsstätten in den Kleinstädten zu schaffen. Es ist daher eine der wichtigsten Aufgaben der Landesplanung in Mitteleuropa, eine gesunde Verteilung der Arbeits- und Wohnstätten zwischen Stadt und Land herbeizuführen und damit eine grundlegende nationalsozialistische Forderung zu verwirklichen, die gesunden, aufbauwilligen Volksteile mit der Landschaft, mit dem Boden wieder in enge Verbindung zu bringen. Neben der Ansetzung von Arbeitsstätten ist für die Verlegung von Garnisonen in die Kleinstädte dünner besiedelter Gebiete des Planungsbereiches einzutreten. Für eine Stadt von 5000 bis 10 000 Einwohnern bedeutet die Belegung mit einer Wehrmachtstruppe rein bevölkerungsmäßig wie auch wirtschaftlich sehr viel. Außerdem bleibt der Soldat, wenn er vom Lande stammt, stets mit den Belangen des Landlebens verbunden. Genügt er zwei Jahre in einer Großstadt seiner Dienstpflicht, so geht er nach Ablauf dieser Zeit überhaupt nicht mehr oder nur sehr ungern wieder aufs Land zurück.

5. Die Sicherung der Lebens- und Wirtschaftsbedingungen im mitteldeutschen Bezirk, die Durchführung einer gesunden Bevölkerungs-, Siedlungs- und Arbeitsstättenverteilung ist abhängig von einer geordneten Wasserwirtschaft. Das Gebiet zwischen Harz und Elbe mit seinen fruchtbaren und ertragreichen Ackerflächen ist regen- und wasserarm. Das Harzmassiv fängt die regenföhrnden Südwest- und Westwinde ab. Zur Lösung der wasserwirtschaftlichen Schwierigkeiten in Mitteleuropa muß u. a. auch eine sinnvolle Bewirtschaftung der Saale dienen.

Alle Fragen der Raumordnung und Landesplanung im mitteldeutschen Raum zu erörtern, würde im Rahmen dieses Aufsatzes zu weit führen; nur auf einiges möchte ich noch kurz hinweisen. Hand in Hand mit einer gesunden Arbeitsstättenverteilung muß auch die Schaffung gesunder und billiger Wohnanlagen für die Arbeiterschaft vor sich gehen. Daneben ist für entsprechende Frei- und Erholungsflächen Sorge zu tragen.

Die großen Aufgaben und Forderungen der Raumordnung und der Landesplanung im mitteldeutschen Raum, die wir in einer planvollen Verteilung der Menschen und Arbeitsstätten zwischen Stadt und Land, in der Sicherung weitaus der Teile der ländlichen und kleinstädtischen Bevölkerung in ihren eigenen Heimatorten, in der Erhaltung der fruchtbaren Böden für die Ernährung des Volkes bei der ausgleichenden Landregelung für wehrpolitische, wehrwirtschaftliche, industrielle Maßnahmen sowie für die Erstellung von Wohnungen und Siedlungen, in der Lösung der wasserwirtschaftlichen Schwierigkeiten sehen, können nur in einmütiger und tatkräftiger Zusammenarbeit aller Stellen im mitteldeutschen Planungsraum zur Durchführung gelangen.



Aus dem Bernburger Saale-Hafen! Zeichnung von Fritz Stein

Kaufmännische Privatschule Wilhelm Waer

INH.: DIPL.-KFM. DIPL.-HANDELSLEHRER

G. KUHN, HALLE-SAALE

GEISTSTRASSE 41 · FERNSPRECHER 23528

Staatlich geprüfte Diplom-Handelslehrer(-innen) erteilen den Unterricht in den kaufmännischen Kernfächern

SONDERABTEILUNG:
Fremdsprachen im Film
Lehrmethode Hartnack
Jahressonderlehrgang für
Berufs-Fremdsprachler(-innen)

Hochdruck

Rohrleitungen

für

- Dampf
- Gas
- Wasser
- Öle usw.

Fördern Sie uns zur Mitarbeit auf. Wir planen und bauen neuzeitliche Rohrleitungsanlagen für alle Zwecke und jeden Druck

Überhitzer für ortsfeste Anlagen
Kesselschmiede-Erzeugnisse

DEUTSCHE ROHRLEITUNGSBAU-AKTIEGESELLSCHAFT
BITTERFELD DUSSELDORF

MIFA

Mifa Mitteldeutsche Fahrradwerke GmbH.
Berlin-Wilmersdorf | Sangerhausen a. Südharz

Willi Kellermann

Malermeister
Kalle-Saale
Fernruf 22946



Ausführung
sämtlicher
Malerarbeiten

A. Riebeck'sche Montanwerke

Aktiengesellschaft Halle (Saale)

Chemische Fabrikserzeugnisse:

Hart- und Weichparaffin, Zündholzparaffin

Kerzen aller Art:

Paraffinkerzen, Alabasterkerzen, Wachskompositionskerzen

Hallenser Paraffinöle:

Traktorentreibstoff, Gasöl

Dieselmotorentreiböl (für Fahrzeugmotoren und stationäre Anlagen)

Dunkles Paraffinöl (für die Fettfabriken)

Heizöle (für automatische und industrielle Oelfeuerungsanlagen)

Riwasol (Benzol-Waschöl)

Autobetriebsstoff

Kautschol (für die Gummierstellung)

Braunkohlenteerkoks, Braunkohlenteerpech

Montanwachs, roh und gebleicht

(vollwertiger Ersatz für Karnaubawachs, Japanwachs und andere Wachse)

Montanwachspech, Montankabelwachs

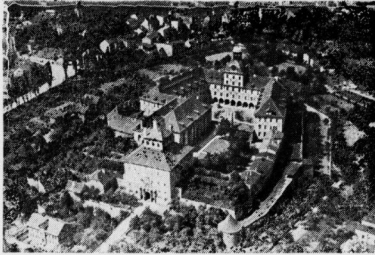
Alleinvertrieb durch:

Deutsche Gasolin-Aktiengesellschaft, Berlin-Charlottenburg 9

Adolf-Hitler-Platz 7/9/11, Fernruf-Sammelnummer 936901

ZEITZ

die tausendjährige Stadt an der Pforte des Thüringer Landes, dem grünen Herzen Deutschlands



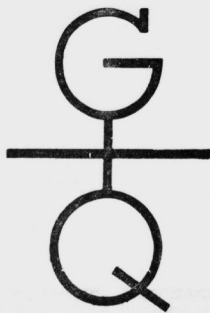
Moritzburg. Freizegeb. durch Verlog. d. Reichsluftfahrtministeriums v. 4. 12. 34. Roebler & Co. 2320

Peter-Pauls-Dom (erbauf 1404 bis 1497) mit hervorragenden Kunstschatzen.
 Schönes Rathaus mit spätgotischen Giebel (erbauf 1504 bis 1509).
 Originaldruck der Lutherschen Thesen in der Michaeliskirche.
 Glockenspiel mit 28 Glocken auf dem Turm des Gewandhauses.
 Wundervoll gelegenes Sommerbad (stets glesklares Wasser) mit allen sportlichen Einrichtungen.
 Mustergültige Eigenheimsiedlungen in bevorzugter Lage
 Gutgepflegte Grünanlagen und Promenadenwege.
 Prchtige Ausflüge in den Zeitzer Forst und das malerische Mühlthal.



Adolf-Hitler-Platz.

GROSSENHAINER



QUALITÄT

Das Gütezeichen der

Papierfabrik Grossenhain AG

bürgt für die anerkannte Qualität ihrer Pappen und Papiere

Grossenhain erzeugt:

**Maschinen-Graupappen, Holzkarton,
 Duplexkarton, Triplexkarton**

von 150-1150 gr/qm

und liefert auch das Papier für den Druck der Hallischen Nachrichten

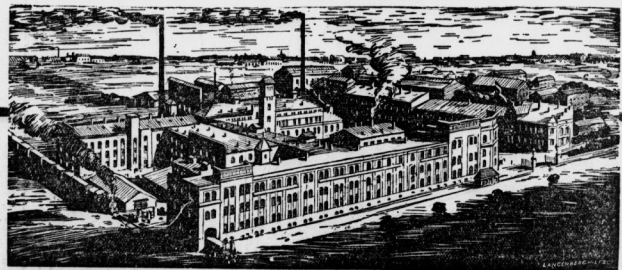
Papierfabrik Grossenhain AG, Grossenhain/Sa.

Kennen Sie diese Fabrik ?

Das ist die Geburtsstätte der allen bekannten

Mignon
**Schokoladen
 und Pralinen**

**MIGNON SCHOKOLADEN-
 WERKE A.-G., HALLE A. S.**



Dieses imposante Unternehmen verfügt über modernste Fabrikations-
 Einrichtungen, betreibt ein eigenes Elektrizitätswerk, bietet seiner
 Gefolgschaft soziale Einrichtungen hervorragendster Art und gibt
800 bis 1000 Volksgenossen dauernd Lohn und Brot

Transport der Kohle kurz und billig ist. Von Camburg und Zeitze im Süde bis zur Saalemündung bei Kalle...

Aber nicht nur der Acker ist eine Kostbarkeit, sondern es liegen in der Saalendchaft auch reiche Schätze tief im Acker...

Wie die Saalendchaft, die naturgemäß enge Verflechtung mit der Chemischen Industrie aufweist, mit einem weithin ausstrahlenden Handel bis in die Vorgeschichte zurückreicht...

Die mächtigen Steinsalz- und Kalliger im wesentlichen am linken Ufer ausstrahlend...

Nicht nur die Volksgesund- und Kolonisationserläuterung die jähle Wandlung der Landschaft...



Zeitze im Jahre 1650 (nach einem Stich von Caspar Merian) Zeitze, unalter Burghort, zeitweise weit in den Ostmark vorgeschobener Bischofsort...

Herz und Kernstück Deutschlands

Als der Führer und Reichskanzler Osterreich heim ins Reich holte, wurde Mitteldeutschland eigentlich erst da war, sein Name sagt, nämlich zur geographischen Mitte des Großdeutschen Reiches...

Auch die Deutsche Reichspost betrachtet die wirtschaftliche Entwicklung dieses Teiles des Deutschen Reiches mit größter Aufmerksamkeit...

Die Deutsche Reichspost, die immer nur Helferin aller Schaffenden sein will, fühlt sich mit diesem Gebiet, seinem pulsierenden Leben, seinen Menschen und Werken...

Handwritten signature: Ohnesorge Reichspostminister

Erzeugung entwickelt haben, trat die Bedeutung der bequemen erreichbaren und billigen Braunkohle hervor...

Daß es die Chemiker in unablässiger Gesamtheit mit einem Stabe fähiger Techniker und Arbeiter fertig gebracht haben...

ist wasserreich, und sie liegt in der Mitte des Reiches, was für die Wahl des Standortes im Weltkriege...

Alle diese Arbeitsvorgänge bedürfen der Elektrizität. Die Saalendchaft ist nicht allein die Er-



Merseburg im Jahre 1650 (nach einem Stich von Caspar Merian)

Merseburgs Schicksal und das der Stadt Zeitze sind in mancher Hinsicht vergleichbar...

begriff und ein Zusammengehörigkeitsgefühl, die um so größere Bedeutung haben, als wir ja heute von weither Arbeitskräfte herbeiziehen müssen...

zeugungsstätte für die reichliche Hälfte der in Deutschland gewonnenen Stickstoffe und Treibstoffe...

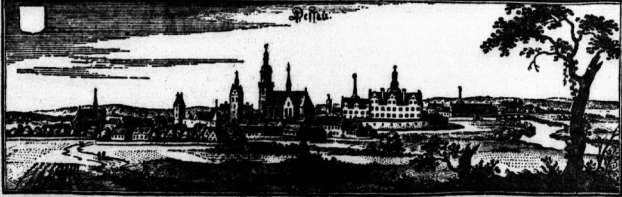
wird vielfach für die Elektrizitätserzeugung gebraucht. Es ist ein geschlossenes Ganzes...

Wenn Chemische Industrie und Stromerzeugung in ihrem Wachstum wechselseitig bedingt...

Holz und Wasser sind die Vorbedingungen der aus den Papiermühlern hervorgegangenen Papierindustrie...

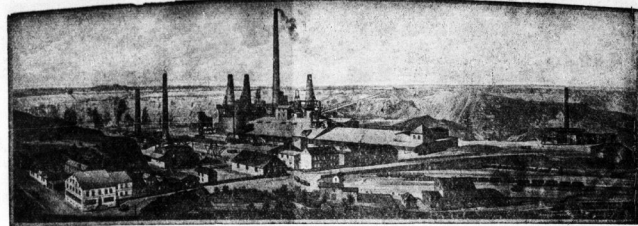
Der Unterschied gegenüber Thüringen, das hauptsächlich ein Land der Fertigfabrikate sein und bleiben muß...

Sie ist seit etwa Kriegsmitte und, nach schwerer Krisenzeit, wieder seit 1933 in einer Weise gestiegen worden...



Dessau im Jahre 1650 (nach einem Stich von Caspar Merian)

Eine von drei, manchmal vier und fünf anliegenden Residenzen war Dessau bis ins 17. Jahrhundert...



Schraplauer Kalkwerke A.-G.

SCHRAPLAU

Fernsprecher: Amt Oberröblingen a. S. Nr. 375

C. A. Callm

Armaturenfabrik * Metall- und Eisengießerei
Halle a. S. Fernruf 25755/56



Modelle

für Industrie aller Branchen sowie Anschauungs-Modelle für Behörden und Schulen

Gepründet 1876

Ed. Oehlwein, Modellfabrik, Halle/Saale, Telefon 221 10.

Funger & Haage - K. Rast

Halle (Saale), Kaulenberg 516, Fernruf 26225 und 26227

Licht- u. Kraftanlagen

Kleinbahnen

Im Gau Halle-Merseburg

Die anhaltende starke Belebung der deutschen Wirtschaft hat, wie bei den übrigen 13 provinziälsächsischen Kleinbahnen, auch bei den 9 im Gau Halle-Merseburg gelegenen nebenbahnähnlichen Kleinbahnen im Kalenderjahr 1937 das Gepräge gegeben; es sind das folgende Kleinbahnen:

Kleinbahn Burxdorf-Mühlberg
Prettin-Annaburger Kleinbahn
Kleinbahn Schildau-Mockrehna
Kleinbahn Bergwitz-Kemberg

Delitzscher Kleinbahn
Kleinbahn Wallwitz-Wettin
Kleinbahn Könnern-Rothenburg
Kleinbahn Bebitz-Alsieben

Kyffhäuser Kleinbahn

Durch den hohen Stand der Beschäftigung in fast sämtlichen Zweigen der Industrie, Handwerk und Gewerbe wurden an die Befriedigung des daraus hervorgegangenen Personen- und Güterverkehrs große Anforderungen gestellt, denen die provinziälsächsischen Kleinbahnen durch entsprechende Maßnahmen gerecht werden konnten. Ihre Verkehrsleistungen lagen im Personenverkehr um 208 234 Personen, im Güterverkehr um 112 472 t über denjenigen des Vorjahres. An dieser Verkehrszunahme sind sowohl im Güter- als auch im Personenverkehr alle Kleinbahnen beteiligt. Im Personenverkehr sind das hauptsächlich diejenigen Bahnen, bei denen in den letzten Jahren Diesellokomotiven eingestellt werden konnten, deren Zahl sich im Jahre 1937 weiter erhöht hat. Die Erwartungen, die an die Industriestellung dieser neuzeitlich eingerichteten Betriebsmittel und die damit möglich gewordene Erweiterung der Fahrpläne geknüpft worden sind, haben sich voll erfüllt. Aber auch die Gewährung von Fahrpreisermäßigungen durch Einführung verbilligter Tagesrückfahrkarten haben zu dieser Verkehrsbelebung beigetragen. Die Motorisierung wird weiter fortgesetzt. — Von den vorgenannten 9 Kleinbahnen konnten 5 Bahnen nach Speisung der Fonds eine Dividende ausschütten. Auch im Kalenderjahr 1937 ist, wie in den Vorjahren, der Verbesserung der Betriebsmittel und der laufenden Unterhaltung der Gleisanlagen besondere Aufmerksamkeit geschenkt worden.

Harz-Kyffhäuser



ladet Sie zum Besuche ein!

Allgemeines: Günstige Unterkunfts-, Tagungs- und Wandermöglichkeiten / Gute Zugverbindungen u. Autostraßen / Bestens geeignet zur Ansiedlung von Pensionären / Industriegelände / Städt. Oberschule / Mittelschule / Berufsschule / 2 ev. u. 1 kath. Volksschule / Volksbücherei / Ev. u. kath. Kirchen / Jugendherberge / Kraftdroschken / Postkraftverbindungen nach dem Harz und an das Kyffhäusergebirge / Gesellschaftsfahrten.

Sehenswürdigkeiten: Stadtpark (3 Teiche) mit dem weltberühmten Rosarium, dem Zentralrosengarten d. Vereins Deutscher Rosenfreunde / Rosenforschungsinstitut / Neues Stadtbad / Lehr-Aquarium / 2 Museen (mit vollst. Mammulskellett) / Neues Schloß / Alte Kirchen usw.

Auskunft und Prospekte: Durch das Städt. Verkehrsamt Sangerhausen (Ruf 61/2).

Dicker & Werneburg, Armaturenfabrik, Halle (Saale)



Armaturen
Kondensstöpfe
Sicherheitsventile
Sicherheitswechsellventile
Reduzierventile
Wechselventile

Schwimmventile
Rohrbruchventile

Schmierpumpen

Grützner Zentralöler

für alle Bedarfsfälle
für
Dampfmaschinen, Kompressoren, Pumpen, Motoren
Lokomotiven, Schiffsmaschinen, Brikettpressen,
Kalander, Walzwerke usw. — Werkzeugmaschinen
und alle möglichen Arbeitsmaschinen

Zentralheizungen

Heißwasserheizungen
Warmwasserheizungen
Etagenheizungen
Dampfheizungen
Luftheizungen
Lüftungs- und
sanitäre Anlagen



Karl Schulze jun., Magdeburg

Fürstener 3, Fernsprecher 30626-27

Spektion, Lagerung von Messen- u. Stiefgütern, Rollfahrbetrieb

Spezialität: Autofernverkehr, Eigener Speicher Werfstraße 9-10
(Fassungsvermögen 2000 Tons)

Willi Herrmann - Bitterfeld

Brehner Straße 31a — Telefon: 2255 Sammelnummer

Steinzeugröhren, Steingut- und Steinzeugplatten,
Wand- und Fußbodenfliesen, Eisen- und Verblendklinker

Lutherstadt Wittenberg

Auskunft im Rathaus
Liegenchaftsverwaltung
Fernsprecher 3251

Verhandene Industrien: Eisengießereien, Maschinenfabriken, Siegeleien, Steingut- und Gummiwerke, Mühlenbauanbauten, Schokoladen- und Seifenfabriken, Brauereien, Spiritus- und Narmeladenherstellung, Nahrungsmittelfabrik, Gartenbau und umfangreiche Raublumenzucht.

Güterumschlag am Hafen, mit städtischer Hafenbahn.

Spektion und Zollabfertigung: 12 Speicher mit erstklassigen hochwasserfreien Frei- und Transtollagern.

Auslabellage, Bahnanstöße — Regelmäßiger Eisenverkehr mit Hamburg

Günstige Verbindungen: Berlin (1^{1/2} Std.), Leipzig (1 Std.), Halle (1 Std.), Magdeburg (1^{1/2} Std.), Dresden 2^{1/2} Std.)

Reichsverkehrsstraße 2 (und 100) und 676 Berlin—Leipzig—München.

Umfangreiches, billiges Industriegelände mit und ohne Fabrikgebäude in städtischem und privaten Besitz vorhanden, gefächertes Industriepersonal.

Wichtige Steuern — Hauptzollamt, Finanzamt, Arbeitsamt, Amtsgericht mit Arbeitsgericht, Wasserbauamt, Landesbauamt, Landratsamt, Staatliches Hochbauamt, Reichsbahnbetriebs- und Maschinenamt.

Entwicklungsmöglichkeiten für Hafen- und Eisenbahnanlagen in Großform günstig.

Wittenberg, die Wiege der Reformation!

Sehenswürdigkeiten: Schloßkirche mit berühmter Spejantir und Luthers Grab — Lutherhalle, bedeutendste und reichhaltigste reformationsgeschichtliche Sammlung — Lutherkirche — Melanchthonhaus — Stadtkirche mit den Originalen Cranachs — Marktplatz mit Rathaus und den Denkmälern Luthers und Melanchthons — Kurfürstliches Schloß mit Forschungsbüro für Weltanschauungsstudien.

Schulen: Melanchthon-Schule, Oberschule für Jungen, Katharinen-Schule, Oberschule für Mädchen, hauswirtschaftliche Form, Lucas-Cranach-Schule (Knabenmittelschule), Landwirtschaftsschule, Berufsschule, Predigerseminar.



Der Hohe Schwarm bei Saalfeld

Daß die Thüringer Saale vom Fichtelgebirge her kommt, weiß jedes Schulkind, aber nicht viele Erwachsene wissen, wie schön das obere Saaletal ist, und die Zahl derer, die seine Sprache verstehen und die Schrift zu deuten wissen, die das Wasser schrieb, ist noch viel geringer. Jeder Fluß redet von Kommen und Gehen, über jedem schwingt die Ewigkeit, selten aber einen sich eine Vergangenheit, die zu messen es keine Zahl gibt, und eine starke, lebendige Gegenwart so überwältigend als in dem Wasser, das sich seine tiefe, enge Talrinne durch den ungeheuren Grauwackeklotz gegraben hat, der vom Frankenswalde hinüber zum Vogtlande leitet.

Wir stehen auf dem Talrande. Mehr als hundert Meter unter uns blitzen die Saalewellen im Sonnenlicht, aber fünfzig Schritte rechts oder hundert links sind Kieslager, in denen die vom Wasser gerundeten, glatten Kiesel zu Tausenden und aber Tausenden liegen. Hier, hoch oben, da, wo wir schau'n und stehn, rann einst die Saale. Sie hat ihre Schriftzeichen hinterlassen, leichter zu deuten als die Hieroglyphen Ägyptens, und doch so alt, daß davor 5000 Jahre Menschheitsgeschichte zum Bruchteil einer Ewigkeitssekunde zusammenschumpfen.

Es ist ein unendlich mühsamer Weg gewesen, den die Saale gegangen ist. Da ist die Grauwacke so hart, daß der Fluß nachgeben mußte. Trotz steht der Fels, zernarbt, angegragt, aber ungebrosen, und in weitem Bogen rinnt der Fluß vorüber. Dort ist es ihm gelungen, den Stein zu überwinden, und wohligh trödeln die Fluten im breiten Bette langsam dahin. Wunderbar schön spiegeln sich Berge und Wälder im Wasser. An anderer Stelle wieder unentwegt ein lautes, fast zorniges Rauschen und Gurgeln. Die Grauwacke hatte quer über das Tal eine Sperre errichtet. Zwar hat der Fluß die Sperre durchbrochen, beseitigen aber konnte er sie nicht und wird es nie können, so zähle er in seinem Bemühen ist.

Millionen Jahre dauert der Kampf schon, wird dauern, so lange die Erde steht, und Kampf hat eines der schönsten Flußtäler Deutschlands geschaffen. Rasches Gleiten klarer Wasser, zorniges Aufbrausen weißschäumender Wellen, stilles Verweilen breiter Flut, Absseitigkeit inmitten einer erhabenen Bergwelt, das ist die Saale von ihrer Quelle bis zum Austritt in die fruchtbaren Gefilde der Ebene. Eine einzige Straße führt in einer Länge von 6 Kilometer von Ziegenrück nach Walsburg unmittelbar am Flusse hin. Alle anderen Straßen leiten von den Höhen herab im rechten Winkel an die Saale und überqueren sie, einst in Furten, heute auf etlichen Brücken. Kein Heereszug hat je das Tal entlangstürmen können, und wo die Sage von Sieg oder Niederlage zu künden weiß, wie am Schlachthaken bei Walsburg, da kann es sich nur um Kämpfe von lokaler Bedeutung gehandelt haben.

Da, wo die Selbitz, aus dem schönen Hölental in der Nordostecke Bayerns kommend, in die Saale mündet, sprach man einst von einer Dreiländerecke. Auf der Höhe liegt die preußische Exklave Blankenberg, im Tale der thüringische Flecken Blankenstein mit der Wiedeschen Papierfabrik, einer der größten Deutschlands, und der Zülpel zwischen Selbitz und Saalebogen war bayrisch. Bis hier herauf deicht die Talsperre, deren Staumauer unterhalb Saalburgs steht, und die, wenn ich recht unterrichtet bin, die zweitgrößte Europas ist. Das Engtal, in dem der vielgewundene Fluß wanderte, war voller stiller, schöner Heimlichkeiten. Die Talränder standen einander steilwandig nahe gegenüber. Mühen träumten im Grunde, im Saalburger Marmorwerk knirschten die Steinsägen, klangen die Hämmer, rumpelten die Rollen und Flaschenzüge. Schüsse krachten, als Napoleon im Herbst 1806 hier mit seinen Truppen die Saale überschritt, frommer Gesang wallte aus dem Kloster Heiligkreuz zu Bergen und Wäldern empor, fleißige Hände vertrauten am flachen Hange der Erde die Saat an und fuhren bescheidene Ernten in die harrenden Scheuern. Versunken und begraben. Die Wasser schreiben ihr Spiel, ein Motorboot furcht den ge-

Meine Saale

VON GUSTAV SCHRÖER, WEIMAR

waltigen Stausee, und Drähle leiten unerhörte Energien hinaus in das Land. Schönes versank. Schönes erstand. Man weiß nicht: Ist der See schöner, als es einst das Tal war, oder war das Tal schöner, als es heute der See ist. Das steht fest: Kräfte, die Jahrmillionen nutzlos rannen, sind dienstbar gemacht.

Steilwandig und eng setzt sich die Talfurche unterhalb der Staumauer fort, umrundet Schloß

langen Burgenkette. Die Saale war Grenzfluß gegen die von Osten vordringenden Sorben. Der Limes arabicus führte an ihr entlang. Nicht weit vom Fichtelgebirge beginnen die Trutz- und Schutzgraben und reichen bis unterhalb Saalfelds. Sie waren, je nach ihrer Bedeutung, größere Befestigungsanlagen oder einzeln stehende Warttürme, und so angelegt, daß Botschaften von einer zur anderen am Tage durch Wink-, in der



Blick von der Reißerbrücke bei Ziegenrück! Aufnahme P. König

Burgk, kriecht über Walsburg, Ziegenrück, Neidenberga weiter, immer weiter, bis der Hohe Schwarm in Saalfeld grüßt und die Berge zurücktreten. An drei verschiedenen Stellen sieht man die Saale aus einem der Schloßfenster Burgks heraufblitzen. Burgk ist ein Glied einer ehemals

Nacht durch Feuerzeichen gegeben werden konnten. Von zweien, der Anlage bei Ziegenrück und der bei Orlamünde, stehen nur noch die klötzigen Kernen mit ihren steilen Dache, von anderen, wie dem „alten Hof“ bei Liebschütz oder dem Wartturm auf der Hemmkoppe bei Ziegenrück,



Blick ins Saaletal bei Wilkshausdorf! Aufnahme Paul Brandner



Blick von der Rudelsburg! Aufn. G. Bayer

zeugt kein Stein mehr, während wieder andere, Burgk, Neidenberga, Rudolstadt, erhalten und im Laufe der Jahrhunderte ausgebaut und ihren Zwecken angepaßt worden sind. Die Grundlagen aller der Burgen sollen aus der Zeit der Sachsenkaiser stammen.

Die Perle des oberen Saaletals ist das Städtchen Ziegenrück mit seiner vielgestaltigen, teils grandiosen, teils lieblichen Umgebung. Lastend und erhebend zugleich die Einsamkeit des Conrads an der „langen Saale“ unterhalb Ziegenrücks. Wuchtig und drohend der Steinturm der „Teufelskanzel“; grau, in Millionen geschieferte Platten zerrissen, der unwegsame Steilhang, an dem der Fuchs schnürt und bis vor wenig Jahren der Uhu hauste. Von den Höhen aus kulissenartig Bergzug hinter Bergzug, zwischen ihnen in längeren und kürzeren Bogen die Saale. Einst fuhren Erzschlitten auf dem gefrorenen Flusse bis an die Hüttenwerke heran (Burgkhammer, Lohwieshütte). Der Bergbau ist eingeschlafen. Nicht eingeschlafen, wenn auch stark zurückgegangen, ist die Flößerei. Nachgelassen hat auch der Fischbestand der Saale. Es ist nicht mehr notwendig, gesetzlich festzusetzen, daß die Dienstboten nicht öfter als zweimal in der Woche Lachs kriegen dürfen. Der Lachs ist selten geworden. Trotzdem lohnt es noch, in der herrlichen Stille des Saaletales zu angeln.

An einsamen Höfen, an vertrauten Mühlen vorüber wendet sich der Fluß talwärts. Drei Steinkreuze unterhalb Neidenbergas sind von schauerlicher Sage umwittert. Hier ist übrigens die Stelle, an der Dr. Luxemburg vor mehr als zwanzig Jahren die erste Talsperre errichten wollte. Der Plan kam nicht zur Durchführung. Dafür steht heute die Saalburger Sperrmauer, und eine zweite ist in der Nähe Saalfelds, bei Preßwitz, im Bau. Ihr Staubecken wird noch gewaltiger sein als das Saalburger.

Ich nannte Saalfeld. Die Stadt verdient ein besonderes Kapitel. Man bezeichnet sie mit Recht als „die steinerner Chronik“ an der Saale. Geborsten und doch noch immer trutzig blicken die beiden Türme des „Hohen Schwarms“ auf die Häuser herab. Geheimnisvoll arbeiten, bauen, malen die Wasser in den „Feengrotten“ vor der Stadt. Die Grotten sind einmalig. Es gibt in der Welt kein zweites Mal eine solch berückende unterirdische Pracht und Buntheit.

Das Tal wird breiter, viel breiter. Die Eisenbahnzüge durchbrausen es, Acker reißt sich an Acker, Wiese an Wiese. Die Orlamündener Kernen, dem Ziegenrücker „Schloß“ völlig gleich, grüßt herüber, die tausendjährige „Leuchtenburg“ schaut auf das Städtchen Kahla herab, mächtig thront die „Heidecksburg“ über Rudolstadt, einsam trauert der „Fuchsturm“ bei Jena vergangenen Zeiten nach. Dann „Rudelsburg“ und „Saaleck“, Naumburg mit seinem unvergleichlichen Dom, Weinberge da und dort, schließlich — die Ebene, in der hin breit und mächtig die Elbe strömt; bereit, die Saale aufzunehmen.

Wehmütig liegt es uns von Jena her in den Ohren: „Ich alleine, der eine, schau wieder hernieder zur Saale im Tale“. Alte Burschenherrlichkeit jubelt auf: „Hier Saaleck und dort Rudelsburg“. Mädchenmund summt: „An der Saale hellem Strande“ . . .

Sie ist ein herrliches Wasser, meine liebe Thüringer Saale. Nicht stolz wie eine Königin schreitet sie durch das Land, nein, gütig, freundlich, neckisch, gemüht und klingend nimmt sie der Menschen Gemüt gefangen, segnend den, der sich beglücken lassen will. Und darüber flammt es in jubelnder Loh: Das ist Deutschland, mein deutsches Vaterland! Ehrlich, freudig, tapfer und stark.

Wer einmal deinen Liedern gelauscht,
Du nimmermüde Saale,
Wer einmal mit dir Grüße getauscht
Herab vom Berg zum Tale,
Der hat es freudig erlitten und erkannt:
Am schönsten ist's im Vaterland!



Zum Geleit

In jeder Landschaft haben stets die Flußläufe in stärkstem Maße zu wirtschaftlicher Konzentration und Industrieentfaltung beigetragen. Dies trifft auch für den Saalestrom zu, der auf seinem Lauf durch Thüringen in der näheren und weiteren Umgebung seiner Ufer kraftvoll aufstrebende Industriegebiete erblickt.

Ich begrüße den Gedanken der „Hallischen Nachrichten“, dem Saalelauf als natürlichen Wegweiser folgend, unter dem Leitgedanken „Landschaft und Arbeit“ in Wort und Bild einen Wirtschaftsspiegel zu geben, in dem auch die in Betracht kommenden Gebiete des Gaues Thüringen, dessen Export heute prozentual an der Spitze aller Gaue steht, gebührend gewürdigt werden.

Fritz Trüffel

Gauleiter und Reichsstatthalter



Zum 1. Mai 1938

Für uns Deutsche, die wir am 1. Mai in Geschlossenheit und Einmütigkeit zum sechstenmal den Feiertag der nationalen Arbeit begehen, ist ein Rückblick auf jene Malfiern vor 1933 wie ein Zerrbild, wie eine schier ungläubliche Erinnerung an eine Zeit des Hasses und der Auflösung. Dennoch aber dürfen wir nie vergessen, daß dies alles noch vor wenigen Jahren eine Realität war, an die uns wahrscheinlich auch in diesem Jahre die aus dem Ausland kommenden Meldungen über blutige Ausschreitungen noch erinnern werden.

Wir aber freuen uns, daß wir seit 1933 keine Bluthilfen mehr ziehen müssen, sondern in jedem Jahre wieder eine Bilanz neuer Schaffensfreude, und nimmere die Bilanz über einen wirklichen Feiertag eines großdeutschen, vom Führer geschaffenen Reiches. Wenn es der sechste Jahrestag des deutschen Arbeiters ist und zum sechsten Male die in sich geeinte deutsche Nation ihren Feiertag begeht, und zum erstmaligen auch der schaffende Mensch in der beimgeführten Ostmark durch den Führer seinen Festtag bekommen hat, so seien Frohsinn und echte Freude, Kraft und Energie von diesem Montag ausstrahlen, der sich wieder zu einer gewaltigen Kundgebung deutschen Lebenswillens und deutschen Schaffensgeistes gestalten wird.

In unserer mitteldeutschen Heimat marschiert das Volk der Arbeit einig und geschlossen wieder zur Feier des deutschen Mai und pfeift in dem Bekenntnis der Millionen der Stirm und der Faust zum Führer, der mit seiner Bewegung die Trugbilder einer vergangenen Epoche für immer zerstörte und ein 75-Millionen-Volk zu den Quellen seiner Kraft zurückführte, aus denen noch Generationen um Generationen ihren Lebenswillen schöpfen werden. So möge am 1. Mai in unserer mitteldeutschen Heimat, in der alten Kampfstätte, auch in diesem Jahre die Siegesfahne der deutschen Gemeinschaft aufgezogen werden.

Heil Hitler!

Lippings

Gauleiter



Zum Geleit

Saale und Elbe — zwei Ströme, die in der Geschichte unserer deutschen Heimat seit ältesten Zeiten stumme Zeugen schicksalhaften Werdens wurden. Landschaft zwischen Saale und Elbe — mitteldeutscher Raum, in dem seit Jahrhunderten entscheidungsvollste Ringen um die Gestaltung des deutschen Lebensraumes ausgetragen wurde. Auch heute steht dieser alte Kampfboden wieder im Mittelpunkt des Kampfes um deutsche Freiheit und Macht. An die Stelle der Kampffelder vergangener Zeiten sind die großen Industriegebiete getreten. Statt der trutzigen Burgen und festummauerten Städte bestimmen hochragende Schloten und wuchtige Kühltürme, weitläufige Hallen und mächtige Großwerke das Landschaftsbild der Lande zwischen Elbe und Saale. Und wo einst gepanzerte Ritterheere oder buntfarbige Landsknechte das Land durchzogen, geht heute ein arbeitsames, unendlich heißiges Heer von schaffenden deutschen Menschen friedlich seiner Arbeit nach.

So wurde die Landschaft zwischen Elbe und Saale — einst Kampf- und Grenzland — heute zum pulsierenden Herzstück unseres großen deutschen Vaterlandes. So werden in diesem Herzstück Deutschlands heute die Grundlagen erarbeitet, die unserem Volk inmitten des Daseinskampfes einer Welt den Rückhalt geben für den Aufstieg in äußerer Macht und innerem Frieden.

R. Forwan

Gauleiter und Reichsstatthalter

Selbstverwaltung im Aufbauwerk

Von Landeshauptmann Otto

In der großen Abwehrschlacht unseres Volkes gegen Weltjudentum und Weltfreimaurerei, in dem großen Wirtschaftskrieg, den das Ausland gegen das deutsche Volk entfesselt hat und der durch den Führer zum befreienden Sieg der deutschen Arbeit wurde, hält die Provinz Sachsen einen entscheidenden Frontabschnitt. Ueber Reichsdurchschnitt ist hier in der ersten vierjährigen Arbeitsschlacht die Zahl der Arbeitslosen zurückgegangen, und die Zahl der Beschäftigten hat ein Ausmaß erreicht, das die kühnsten Erwartungen des Jahres 1933 bei weitem übertrifft. Die fruchtbaren Böden der Magdeburger Börde und des hallischen und des Erfurter Bezirkes werden von einer intelligenten und fleißigen Bauernschaft bestellt und sind eine der wichtigsten Kornkammern unseres Vaterlandes; gewaltig sind die Anstrengungen unserer mitteldeutschen Bauern in der Erfüllung der neuen Aufgaben, Deutschland frei zu machen von der Einfuhr an Futtermitteln, Ölfrüchten und Spinnfasern.

Die leicht erschließbaren Braunkohlevorräte unseres Landes, schon im Kriege Träger wehrindustriell bedeutsamer Werke, sind die Grundlage geworden für die achtunggebietenden neuen Fabriken im Dienste der Erringung der Rohstoff-Freiheit. Die neuen Werke auf unserer mitteldeutschen Erde, in denen Treibstoffe, Zellwolle, Buna, Kunststoffe, Leichtmetalle, synthetische Lacke und Fette entstehen, sind stärkste Waffen in diesem Kampf um die Brechung der Rohstoff-Diktatur und des Importzwanges lebenswichtiger Stoffe. Sie helfen mit, daß Deutschland von internationalen Börsenspekulanten und freimaurerischen Handelscliquen oder imperialistischen Mächten nicht nach Belieben erpreßt werden kann, und sie sichern der deutschen Arbeit und dem deutschen Arbeiter Lebens- und Betätigungsmöglichkeit. Nicht das Ausland bestimmt mehr, ob wir arbeiten dürfen, wir sind wieder Herr unserer Arbeit geworden. Durch die neuen Werke in der Provinz Sachsen hat der Weltkapitalismus einen seiner schwersten Schläge erlitten, haben der deutsche Sozialismus und das Recht auf Arbeit eine besonders starke Verwirklichung gefunden.

Die gewaltige Ballung von Industrie neben den intensiv genutzten Feldern, auf denen Weizen und Zuckerrüben gedeihen, stellt der provinziellen Selbstverwaltung schwere und vielseitige Aufgaben. Wohl hunderttausend Menschen sind seit Machtübernahme neu in die Gauen Magdeburg-Anhalt und Halle-Merse-

burg eingewandert. Die neuen Siedlungen, die neuen Industrierwerke und die neuen Wehranlagen bedürfen des Wassers, das das Regenschattengebiet des Harzes, das schon unter Grundwasserentziehungen und Flußversuchungen leidet, nicht in genügender Menge zur Verfügung stellen kann. Das Provinzial-Talsperrenbauamt in Quedlinburg hat daher die Schaffung eines Bodentalsperrensystems ausgearbeitet, das den mittel-



Das Marienfort in Naumburg! Aufnahme: Günther Beyer

deutschen Raum zusätzlich mit erstklassigem Trink- und Gebrauchswasser versorgen soll und dessen Dringlichkeit kürzlich auch Reichsminister Frick anerkannt hat. Auch an den Arbeiten der Be- und Entwässerung und der Landeskultur, so im Elster-Luppe-Gebiet, im Bezirk des Aller-Obre-Verbandes und in der Helmeniederung, die im Dienste der Erzeugungsschlacht der Landwirtschaft stehen, ist die Provinz beteiligt.

Der Ausbau der Wasserstraßen, die Verbesserung der Straßen, insbesondere auch die Schaffung von Radfahrwegen für die Belegschaften der Industrierwerke, die Modernisierung der Kleinbahnen und der Ausbau der Elektrizitätsversorgung sind andere wichtige Aufgaben, an denen die Provinzialverwaltung arbeitet. Durch das Entstehen neuer Werke, Siedlungen und Verkehrswege gewinnen die Landesplanung und im Zusammenhang mit ihr der von der Provinz Sachsen stark geforderte Naturschutz besondere Bedeutung. Es gilt, das heimatische Landschaftsbild in seinen wesentlichen und seinen charakteristischen Punkten zu erhalten und neue Anlagen so zu legen, daß sie möglichst wenig an wertvollen Boden beanspruchen und das Landschaftsbild am wenigsten beeinträchtigen.

Besondere Aufgaben bringt auf kulturellem Gebiet das Hereinströmen von Zehntausenden fremder Menschen. Diese aus allen Teilen Deutschlands kommende Volksgenossen müssen im mitteldeutschen Raum wurzelfest gemacht werden, und die kulturelle Arbeit der Partei und der Selbstverwaltung, die in all den letzten Jahren klar darauf ausgerichtet war, den Bewohnern des mitteldeutschen Landes ihre Unwelt wirklich zu Heimat und Heimstätte werden zu lassen, muß verstärkt werden. Eine wirkliche Bindung an die Scholle und an die heimatische Umwelt ist auch der wirksamste Schutz gegen die größte derzeitige Gefahr des wirtschaftlichen Lebens in Mitteldeutschland: die Landflucht.

Mit Freuden mißt sich die Selbstverwaltung der Provinz Sachsen, die Aufgaben zu lösen, die ihr zufallen als Folge der genialen Wirtschaftspolitik und Staatsführung des Führers, die im Dienste steht der Unabhängigkeit und der Ehre unserer Nation.

Zuckervertriebsgesellschaft Halle

Aktiengesellschaft zu Halle a. S.



Verkaufsorgan der Vereinigung mitteldeutscher Rohzuckerfabriken

Brode, Würfelzucker, gemahlene Raffinaden, Kristallzucker, Melis

Zuckerrübensaft-Fabriken Zörbig und Rosenig

Oskar Walter in Zörbig (Prov. Sachsen)

Zweifelabrik Rosenig in Schlesien



Schutzmarke

Spezialprodukte:

Feinster, doppelt raffiniert, garantiert reiner Zuckerrübensaft

Bekannte „3 Bären“-Marke,
auch mit dem Geschmack der Himbeere, Johannisbeere,
Ananas und Pfirsich

Feinste Speise-Syrups

Jahresumsatz ca. 140 000 Ctr.

Stammfabrik: Zörbig (Prov. Sachsen)

Bezug nur durch den Großhandel

Stühle, wie sie sein sollen:

dem Auge gefällig, im Sitz bequem, „kernfest und auf die Dauer“, dampfgebogen von unbegrenzter Haltbarkeit; für **Belegsaalräume, Büros** und am Werkisch, den besonderen Arbeitsmethoden angepaßt;

Stühle für Gastwirtschaften, Hotels, Helme, Krankenhäuser, Luftschutzräume usw.

Eiserne und hölzerne **Garten- und Verandamöbel;**
Parkbänke — Gartenschirme — Liegestühle

Tische nach bewährter Bauart für alle Zwecke;
Einrichtungen nach „Altd deutscher Art“ liefert

Albert Rieffenberg, Leipzig

Nikischplatz 1. Fernruf: 18067

Fordern Sie kostenlos mein Verkaufsmaterial an!

Germanit-Universal-

**Maß- und
Trockenbeize**



Germanit

das Spritzpulver
zur
Hederich-Bekämpfung



Einfach! Sicher! Billig!

Cuprodel

das Sträubemittel
zur
zweifachen Bekämpfung
der
**Rübenaastäfer, Rapsglanzstäfer,
Lauffläfer**
und anderer freilebender Insekten

Abteilung für Pflanzenschutz und Schädlingsbekämpfung

der Falberg-Lit Akt.-Ges., Chemische Fabriken, Magdeburg



Zur Sicherung des Landarbeiterbedarfs: Von links nach rechts: Neue Landarbeiterwohnungen, im Landdienstheim, Badeeinrichtung für Landarbeiter in Beichlingen

Der Mangel an Landarbeitern

Von Bauer Rudolf Krille

Landeshauptabteilungsleiter I der Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt

Seitdem das mitteldeutsche Gebiet, insbesondere die Provinz Sachsen, stark mit Industrie durchsetzt ist, hat sich immer ein erheblicher Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitern gezeigt. Dieser Mangel setzte Anfang des Jahrhunderts ein und hatte zur Folge, daß bereits vor dem Kriege ausländische Wanderarbeiter heringewonnen werden mußten.

Da die Provinz Sachsen das Land mit den besten Bodenverhältnissen im Deutschen Reiche ist und außerdem hier die Landwirtschaft am intensivsten arbeitet, insbesondere Rüben- und Samenbau betrieben wird, mußte naturgemäß der Arbeitermangel ganz besonders stark hervortreten. Dazu kam, daß infolge des Emporwachsens der Industrie ein großer Teil der Landbevölkerung in die Industrie abwanderte. Hieraus erklärte er sich, daß bereits vor dem Kriege 50 000 bis 60 000 landwirtschaftliche Wanderarbeiter beschäftigt wurden. Es waren in der Hauptsache Großbetriebe, die ihren Arbeiterbedarf aus diesen Wanderarbeitern deckten, während die kleineren und mittleren Betriebe noch genügend Hilfskräfte aus den heimatischen Dörfern bekamen. Leider wurde seinerzeit der Fehler gemacht, nicht daran zu denken, daß eines Tages diese Zufuhr von ausländischen Arbeitskräften in Deutschland ein Problem werden könnte. Anstatt sich durch Wanderarbeiter zu behelfen, hätte man nach anderen Wegen suchen müssen.

Nach dem Kriege und insbesondere während der Zeit der Arbeitslosigkeit hatte die Landwirtschaft wieder etwas mehr landwirtschaftliche Arbeitskräfte zur Verfügung, jedoch konnten auch in den 20er Jahren die ausländischen landwirtschaftlichen Facharbeitskräfte nicht ganz entbehrt werden. Wenn ihre Zahl auch langsam verringert wurde und 1930 nur schlesische Wanderarbeiter zur Brechung der Arbeitsspitzen heringewonnen werden brauchten, so war immerhin noch ein fühlbarer Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitskräften zu verzeichnen. Umfassende Maßnahmen zur Abstellung dieser Notstände wurden von niemand ergriffen.

Als der Nationalsozialismus die Macht übernahm, hat er durch den Reichsnährstand das Landarbeiterproblem sofort in Angriff genommen. „Sicherstellung der Ernährung des Volkes aus eigener Scholle“ wurde die Parole. Zur Ernährungssicherung gehören selbstverständlich auch die erforderlichen Hände, um die Saat in die Erde zu bringen und zu ernten. Als 1934 eine starke Abwanderung aller derjenigen Personen in die Industrie erfolgte, die in Zeiten der Arbeitslosigkeit Landarbeit verrichteten, griff der Staat zur Sicherung der Volksernährung helfend ein. Es wurde eine Verordnung erlassen, die besagte, daß diejenigen Personen, die am 15. Mai 1934 mindestens drei Jahre in der Landwirtschaft tätig waren, nicht ohne weiteres in einen anderen Beruf überwechseln konnten. Gleichzeitig wurde versucht, in allen Teilen des Deutschen Reiches Jugendliche zu werben, hauptsächlich Burschen, die in Gruppen oder auch einzeln der Landwirtschaft zur Verfügung gestellt wurden. Im Laufe des nächsten Jahres zeigte es sich jedoch, daß die Eltern der Jugendlichen sich darüber Gedanken machten, was mit ihren Kindern werden sollte, wenn sie in die Landwirtschaft gingen und dann dort verbleiben müßten. Man faßte die Verordnung vom Jahre 1934 falsch auf und meinte, daß dies auch für alle Zukunft gelten sollte. Der Nachwuchs blieb infolgedessen aus, und die Verfügung wurde von der Regierung dahingehend abgeändert, daß man den Arbeitsämtern dadurch einen gewissen

Einfluß auf die Regelung des Arbeitseinsatzes der Jugendlichen einräumte, daß Arbeiter unter 25 Jahren nur mit Genehmigung des Arbeitsamtes in industrielle Betriebe eingestellt werden durften. Da nun aber auch hiermit Nachwuchs für die Landarbeiterschaft nicht gewonnen werden konnte, schaltete sich die Reichsjugendführung ein und schuf den Landdienst. Der

50 000 zusätzliche Arbeitskräfte in den mittleren und kleinen Betrieben der Landesbauernschaft eingestellt wurden. Wer nur irgendwie abkommen konnte, die Frauen der Industriearbeiter, die Töchter aller Berufsstände auf dem Lande usw. halfen dem Bauer bei seiner Arbeit. Diese, durch die Arbeitsämter vermittelten, zusätzlichen landwirtschaftlichen Arbeitskräfte sind im Laufe der

BDM. usw. mit; die Industrie stellte Werkschönern zur Verfügung, kurzum, das gesamte Volk sorgte, daß nichts auf dem Felde umkam. Nicht zuletzt wurden die Erntearbeiter durch das gute Wetter begünstigt, und so schließlich mit Hangen und Bangen die Ernte eingebracht.

Ein solch unsicherer Zustand ist jedoch auf die Dauer unhaltbar, denn schließlich haben ja der Reichsarbeitsdienst und die Wehrmacht ihre besonderen Aufgaben zu erfüllen und können niemals die fehlenden Arbeitskräfte ersetzen, die dauernd und jeden Tag erforderlich sind.

Die Regierung ging im Jahre 1937 dazu über, den Bedarf an landwirtschaftlichen Arbeitskräften für das Jahr 1938 zu ermitteln. Hierbei stellte es sich heraus, daß im Gebiet der Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt allein etwa 45 000 landwirtschaftliche Arbeitskräfte fehlten. Es blieb nun weiter kein anderer Weg, als das Hereinholen der fehlenden Arbeitskräfte aus dem Auslande. Hierbei spielte aber die Devisenfrage, die man früher nicht kannte, eine große Rolle.

Es waren nun Verhandlungen mit den auswärtigen Regierungsstellen notwendig, um auch über diese Klippe hinwegzukommen. Die Freundschaft mit Italien erleichterte die Situation, und der Duce hat dem deutschen Volke, insbesondere der Landwirtschaft Sachsen-Anhalt, rund 13 000 italienische Landarbeiter zur Verfügung gestellt, die im letzten Monat in Sonderzügen heringekommen sind. Wenigstens ein Teil der deutschen Bauer und Landwirt gewisse Zweifel in die Gegebenheit der italienischen Arbeitskameranen hatte, in der Meinung, daß diese unsere Landarbeit nicht verstünden, so kann doch heute schon gesagt werden, daß es sich bei den Italienern um sehr gute landwirtschaftliche Arbeiter handelt, die unseren Bauern und Landwirten eine entscheidende Hilfe sein werden.

Die Hereinnahme der Wanderarbeiter geht aber dem Uebel der Landarbeiternot nicht auf den Grund. Deshalb hat der Reichsbauernführer nochmals die Nachwuchsfrage besonders angepackt, indem er die Landarbeit zu einer gelehrten Arbeit gestaltet hat, um sie damit zu einem größeren Ansehen zu bringen. Der Landarbeiterlehrling ist durch eine Verordnung des Reichsbauernführers eingeführt worden. Der junge Mann wird nicht mehr als einfacher Arbeitsbursche auf dem Lande eingestellt, sondern er kommt in die Lehre zu besonders ausgesuchten Lehrherren, macht dann später seine Gehilfenprüfung, besucht landwirtschaftliche Schulen und wird so ein „gelernter Landarbeiter“, dem nun wiederum die verschiedenartigsten Spezialfächer in der Landwirtschaft offenstehen.

Zur weiteren Förderung, insbesondere des weiblichen Nachwuchses, ist dann die Verfügung erlassen worden, daß Mädel unter 25 Jahren in bestimmte Industriebetriebe oder Büros nur eintreten können, wenn sie ein Jahr auf dem Lande gearbeitet haben. — So hofft man, allmählich wieder den Nachwuchs für die fehlende Landarbeiterschaft zu schaffen.

Dank muß aber heute dem Arbeitskameraden des Bauern abgestattet werden, der trotz niedriger Löhne, trotz längerer Arbeitszeit als in der Industrie treu und tapfer zur Scholle hielt, seinen Arbeitsplatz nicht wechselte, trotz mancher Rückschläge, die er gleich dem Bauern auch in seiner kleinen Deputatwirtschaft erlitt. Ein stolzes Gefühl wird es auch für ihn sein, wenn er sagen kann, ich und meine Familie haben mitgeholfen, dem deutschen Volke sein Brot zu geben, denn ohne Landarbeit hungert das Volk,

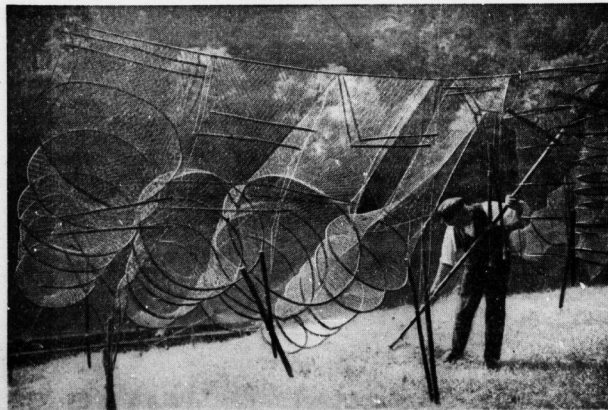


Italienische Landarbeiter bei ihrer Ankunft in Halle I. Aufn. Reichsnährstand

Appell der Reichsjugendführung an die Jungen und Mädel in den Städten mit der Parole „Pflüg' mit, Kamerad!“ hat im Laufe der Jahre recht gute Erfolge gezeitigt. Wenn man 1934 erst kleine Gruppen Landdienstler sehen konnte, so waren doch immerhin im Jahre 1937 bereits 4000 Burschen und Mädel in Betriebs- oder Dorfgruppen im Gebiete der hiesigen Landesbauernschaft eingesetzt. Es ist jedenfalls der Werbekraft der Jugend gelungen, aus ihren Reihen eine gewisse Erleichterung, insbesondere für die kleinen bäuerlichen Höfe, zu schaffen.

Mit dem Sinken der Arbeitslosenzahl im Jahre 1937 fehlten nun die Hände, die der Landwirtschaft während des Sommers geholfen haben. Es ist früher immer so gewesen, daß 40 000 bis

Jahre bis auf ein Nichts zusammengeschmolzen. Anfang 1937 war der Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitskräften besonders fühlbar, weil die Zahl der in den Vorjahren als Sachseingiger hierher eingereisten schlesischen Arbeitskräfte — immerhin 8000 bis 9000 — auf die Hälfte zurückgegangen war. Die andere Hälfte fand in der Heimat Aufnahme, in der Landwirtschaft und in der Industrie. Es mußte nun deshalb wiederum staatlicherseits eingegriffen werden. Der Reichsarbeitsdienst und die Wehrmacht halfen bei den drängenden Bestellungen im Frühjahr mit. So wußte die Getreide- als auch die Hackfruchtenernten ebenfalls nur unter Einsatz aller verfügbaren Kräfte geborgen werden. Sonntags halfen die SA., die politischen Leiter, die HJ., der



Saale-Schiffer bei der Arbeit I Aufnahme Günther Beyer

Konzentration der Industrie

Ihre Auswirkung auf Landschaft und Siedlung

Von Regierungspräsident Dr. Sommer

Der nationalsozialistische Wirtschaftsaufbau unseres Vaterlandes hat in ganz besonderem Maße Mitteldeutschland bevorzugt und sich hier in kraftvollster Form ausgewirkt. Er fand hier im allgemeinen, raumwirtschaftlich gesehen, nicht ungünstige Verhältnisse vor. Die bisherige industrielle Entwicklung war in einer dezentralen Verlagerungsform erfolgt, die dem mitteldeutschen Industriegebiet im Gegensatz zum rheinisch-westfälischen und dem oberschlesischen Industriegebiet das charakteristische Wirtschaftsgepräge gegeben hat. Nesterartig, entsprechend den vorhandenen Lagerstätten von Braunkohle, Kupfer und Kali, haben sich die einzelnen Industriezellen im Raume des Regierungsbezirks Merseburg im Laufe der Jahre und besonders seit dem großen Kriege aufgebaut. Es entstanden die Industriezentren von Wittenberg, Dessau, Bitterfeld, Mansfelder Land, Halle, Merseburg-Geiseltal, Weißenfels und Zeitz. Das Wesentliche dieses Gesamtaufbaues liegt darin, daß sich zwischen diesen Industriesternen weite, freie, landwirtschaftlich genutzte Flächen erstrecken, die für die Volksernährung von ausschlaggebender Bedeutung sind, weil sie zumeist aus Lössböden bestehen und daher von hervorragender Fruchtbarkeit sind.

Diese Wirtschaftsstruktur fand der Vierjahresplan vor, der aus nationalen Gründen die stärkste Intensivierung von Industrie und Landwirtschaft verlangt. Für uns kann daher diese Aufgabe nur darin bestehen, die richtige Synthese zwischen Industrie und Landwirtschaft trotz stärkerer industrieller Neuinvestierung zu finden und diese, wenn möglich, noch lebhafter als Einheit herauszustellen, da beide aufs engste aufeinander angewiesen sind.

Alle heute durchzuführenden Maßnahmen des Vierjahresplanes dürfen sich daher niemals zum Schaden gegen einen dieser beiden Faktoren auswirken. Darin liegt die Größe, aber auch das Schwierige der Aufgabe, zumal in den meisten Fällen die Durchführung mit äußerster Schnelligkeit geschehen muß. Bei der Bearbeitung dieser Aufgaben und dem Ausgleich der Gegensätze treten ständig problematische Fragen auf, die im folgenden des näheren dargelegt werden sollen: Die Ueberfüllung unseres Gebietes mit neuen lebenswichtigen Betrieben und Anlagen und damit die Neuaufnahme von Arbeitskräften aus entfernteren Gebieten hat bereits einen Umfang angenommen, der es uns zur Pflicht macht, nur noch solche Neuanlagen in unseren Bezirk aufzunehmen, die als rohstoffgebundene Betriebe unbedingt in der Nähe der Lagerstätten liegen müssen oder für die aus besonderen Gründen eine Standortveränderung von vornherein gegeben ist. Es ist das eine Forderung, die zwar manche kommunalen Wünsche vernichtet, aber andererseits gewisse Gemeinden manchmal überreichlich berücksichtigt. Im Interesse einer geordneten raumwirtschaftlichen Weiterentwicklung unseres Gebietes ist diese Forderung aber dringend notwendig, schon um das zur Zeit noch günstige Verhältnis zwischen Industrie und Landwirtschaft nicht zu beeinträchtigen. Dabei ist nicht nur der Verlust an landwirtschaftlich genutztem Boden von Bedeutung, der sich bei jeder industriellen Neubildung naturgemäß auch als eine nicht unerhebliche Beeinträchtigung der Volksernährung auswirkt; ganz wesentlich dabei sind auch die Fragen, die in wohnungs- und siedlungspolitischer Hinsicht auftreten, da eine wahl- und planlose Industrialisierung eines Gebietes immer zu ungesunden Zusammenballungen der werktätigen Bevölkerung führt.

Die im Bezirk ansässigen und in Wohnungen mehr oder weniger gut untergebrachten Arbeitskräfte waren verhältnismäßig schnell wieder in Arbeit und Brot gebracht; für alle aber aus anderen Gebieten, in denen die Arbeitsbeschaffung weniger schnell vor sich ging, hierher vermittelten Arbeitskräfte müssen Wohnungen geschaffen werden, deren Errichtung gar nicht in dem Umfange und mit der Schnelligkeit geschehen kann, wie die neuen Arbeitsstätten mit hohen Belegdichten selbst entstehen. Jede Neuerrichtung von Großsiedlungen bedeutet dabei wieder eine nicht unerhebliche Inanspruchnahme von landwirtschaftlichem Boden. So erwünscht volks- und rassenpolitisch die Errichtung von Kleinsiedlungen mit einer Landzulage bis zu einem halben Morgen ist, um die Siedlerfamilien mit dem Boden fest zu verankern und sie in eine gewisse Krisenfestigkeit zu bringen, so wird diese Form der Wohnungsherstellung doch nicht überall durchführbar sein; vielmehr wird die Errichtung von Stockwerkwohnungen, die erheblich weniger

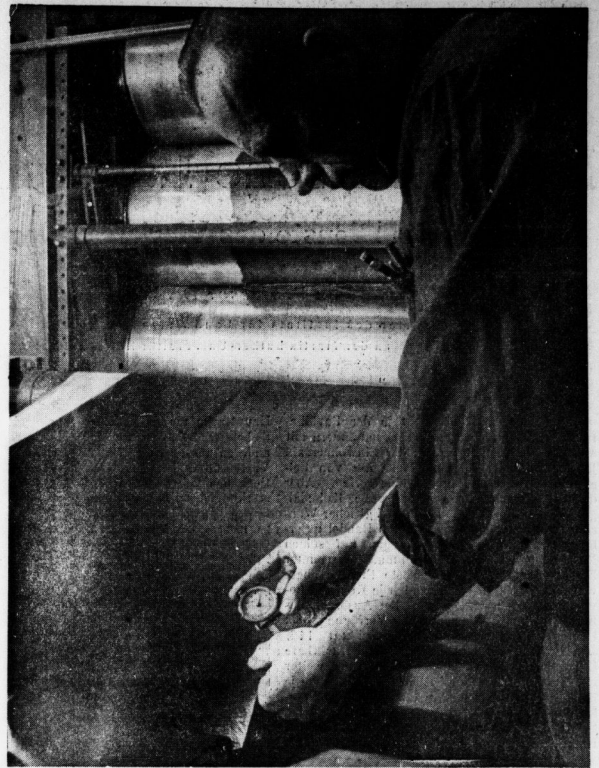
Bodenfläche in Anspruch nehmen, oft unvermeidbar sein.

Das bei jeder Verlagerung neuer industrieller Betriebe und sonstiger lebenswichtiger Anlagen zunächst auftretende Wohnungsproblem ist wesentlich abhängig von einer wohlüberlegten Vermittlung der Arbeitskräfte; in erster Linie sollten die für die neuen Arbeitsstätten notwendigen Arbeitskräfte aus der näheren Umgebung herangezogen werden, so daß in möglichst wenig Fällen ein Wohnungswechsel stattfinden muß. Bei dem überaus großen Bedarf an gelernten und ungelerten Arbeitskräften unseres Gebietes ist ihr Vorrat aber selbst in der weiteren Umgebung der Arbeitsstätten bereits voll erschöpft, so daß längst auf Kräfte aus weite entfernten Gegenden zurückgegriffen werden muß, für die ausnahmslos Wohnungen zu erstellen sind. Die drohende Ueberfüllung unseres Gebietes macht es erforderlich, die Wohn-Standorte dezentral anzuordnen, um ein Zusammenballen der Bevölkerung in unmittelbarer Nähe der Industriestandorte zu vermeiden, auch wenn damit weitere Wege zur Arbeitsstätte verbunden sind. Wir dürfen nicht wieder in die Fehler aus früherer Zeit verfallen; noch heute sehen wir viele trostlose Arbeiterwohnstätten aus dieser Zeit, die in nächster Nähe qualmender Schloten errichtet wurden und die keineswegs als Erholungsstätten nach getauer Arbeit angesehen werden können. Die entferntere Lage der Wohnstätten gestaltet das Wohnungs- und Siedlungsproblem gleichzeitig zu einer Verkehrsfrage, die für die Zukunft auch für die werktätige Bevölkerung eine immer größere Bedeutung haben wird.

Noch vor zehn Jahren wurden durch die damalige der Regierung in Merseburg angeschlossene „Landesplanung für den engeren mitteldeutschen Industriebezirk“, der jetzigen „Bezirksplanungsstelle Merseburg“ eingehende Untersuchungen über die Pendelwanderung der Arbeiterschaft zwischen Wohnort und Arbeitsstätte angestellt mit dem Zweck, die Arbeiterschaft, die zu weit von der Arbeitsstätte entfernt wohnt, näher an die Stätten der Arbeit durch Umsiedlung heranzubringen. Heute dürfte das umgekehrte Verhältnis am Platze sein. Jedenfalls spielen schon zur Zeit und noch mehr für die nächste und weitere Zukunft die Entfernungen nicht mehr die Rolle wie früher. Heute stehen bessere Wege und in zunehmendem Maße Radwege zur Verfügung. Fahrräder, Motorräder, Klein- und Volksautos und Automobile sind nicht mehr wegzudenkende Verkehrsmittel der werktätigen Bevölkerung geworden, und günstigere Tarife, Arbeiter- und Wochenkarten auf Haupt- und Nebenbahnen usw. sorgen immer mehr für schnelles Heranbringen der Arbeiterschaft an die Arbeitsstätten, ohne daß gesundheitliche Schädigungen, wie sie früher durch weite Wege im Berufsverkehr drohten, eintreten können. Bei den schon heute günstigen Verkehrsverhältnissen muß es als unverantwortlich bezeichnet werden, wenn bei der Auswahl der Wohnstandorte für die große Menge der Arbeiterschaft die unmittelbare Lage beim Werk gefordert wird. In die Nähe des Werkes gehören nur diejenigen Wohnungen, die einer besonderen Gruppe von Gefolgschaftsmitgliedern aus betriebstechnischen Gründen als Bereitschaftswohnungen immer zur Verfügung gehalten werden müssen.

Nicht selten stößt man heute auf die Ansicht von Siedlungspolitikern, die eine neue Siedlung mitten ins Feld unter Bildung einer neuen Gemeinde stellen wollen. Ganz abgesehen davon, daß die Finanzierung einer derartigen selbständigen Siedlung mit allen erforderlichen Nebengebäuden und Einrichtungen kommunalpolitisch nur schwer möglich ist und den Siedlern nicht tragbare Lasten aufbürdet, bedeutet eine solche Siedlung für die Landwirtschaft eine viel stärkere Einbuße an wertvollem Boden, als wenn sie sich an eine vorhandene Ortschaft organisch angliedert. Hier wird sie, von kundiger Hand entworfen und geleitet, sowohl zur Verschönerung des alten Ortsbildes beitragen, als auch gleichzeitig in vielen Fällen eine finanzielle Besserstellung der alten Gemeinde herbeiführen können. Die neuerrichteten Siedlungen dürfen niemals Fremdkörper in der Landschaft sein. Durch geschicktes Ausnutzen der Örtlichkeit und Eingliedern in die Landschaft sollen sie eine Verschönerung unseres Vaterlandes herbeiführen.

Bei der Auswahl der Gemeinden, die für die Ansiedlung in Frage kommen sollen, ist noch ein nicht unwesentliches Moment zu berücksichtigen: die Landwirtschaft leidet unter einer erheblichen Landflucht der Landarbeiterschaft. Sie kämpft fast um die Erhaltung eines jeden Landarbeiters.



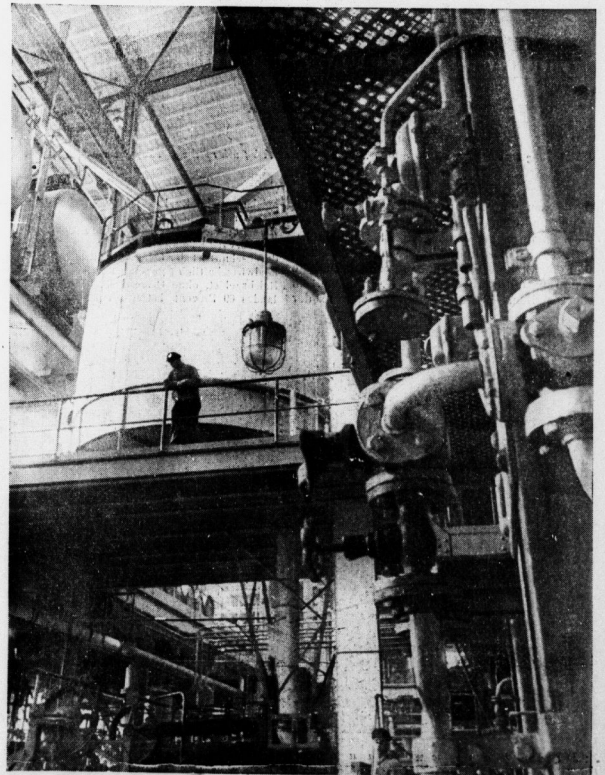
Ziehen von Platten aus synthetischem Kautschuk Buna auf dem Kalandar

Es ist deswegen erwünscht, rein landwirtschaftlich orientierte Gemeinden möglichst auch in dieser Zusammensetzung zu erhalten, d.h. Industriearbeiter möglichst dort nicht anzusiedeln. Jedenfalls hat eine derartige Forderung aus den verschiedensten Gründen, so lange eine gewisse Berechtigung, als es nicht möglich ist, die landwirtschaftlichen und industriellen Löhne günstiger aufeinander abzustimmen.

Im Rahmen dieser kurzen Abhandlung konnten die in unserer Heimat durch eine verstärkte Industrialisierung entstandenen Probleme auch nicht annähernd erschöpfend behandelt werden.

In vielseitig-wirtschaftlichen Gebieten treten immer zwischen den Wirtschaftsfaktoren Spannungen, Reibungen und Schwierigkeiten auf; diese sind aber im engeren mitteldeutschen Industriegebiet, in dem sich zwei Hauptwirtschaftsfaktoren von ausschlaggebender nationaler Bedeutung gegenüberstehen, durch die Größe und Bedeutung der neuen Aufgaben vielfach zu schwerwiegenden Problemen geworden, die der sorgfältigen Behandlung bedürfen.

Aber Probleme sind dazu da, um gelöst zu werden; und der Leitstern hierfür muß sein: Der bestmögliche Erfolg für das Volksganze.



Blick in einen Fabrikattensraum der Buna-Fabrik I Aufm. IG. Fernbau

Mitteldeutsche Landwirtschaft

im Dienste des Vierjahresplanes

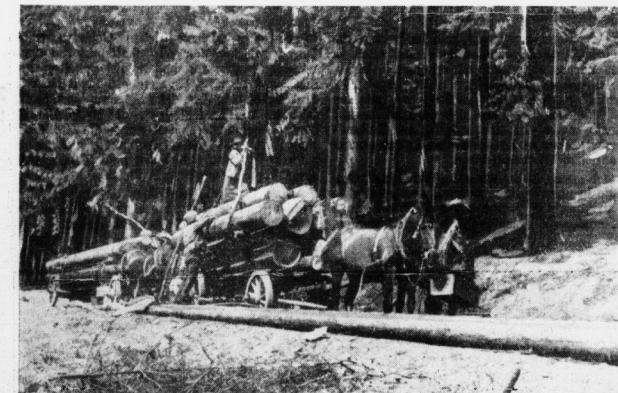
Von Professor Dr. Woermann

Direktor des Instituts für Landwirtschaftliche Betriebslehre
an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Das Deutsche Reich steht in der Bevölkerungsdichte unter den europäischen Ländern mit an erster Stelle und wird in der Einwohnerzahl je Quadratkilometer Bodenfläche nur von Belgien, Holland und England übertroffen. Aber diese Länder verfügen über große Kolonialgebiete, mit denen sie auf zum Teil gleicher Währungsgrundlage einen verzweigten Handel unterhalten. Deutschland ist dagegen auf seinen Nationalboden angewiesen und muß diesen unter Einsatz aller Hilfsmittel höchste Erträge abgewinnen. Im Jahre 1878 standen je Kopf der Bevölkerung 0,8 ha Nährfläche, bei Ausbruch des Krieges dagegen nur 0,5 ha zur Verfügung. Da Deutschland durch das Friedensdiktat 14% seiner Landfläche verlor, vorwiegend fruchtbare Überschußgebiete, und die Bevölkerung weiter im Wachstum begriffen ist, hat die Nährfläche je Kopf der Bevölkerung eine weitere Einschränkung erfahren und beträgt gegenwärtig 0,4 ha. So wie der Industrie die Aufgabe gestellt ist, die Rohstoffversorgung des deutschen Volkes unab-

Hauptsache um drei Aufgaben: einmal um die Sicherstellung des Brotgetreidebedarfs, zum anderen um die Futtermittelversorgung der deutschen Viehbestände bei gleichzeitiger Steigerung der tierischen Leistungen, und drittens um die Verstärkung der Produktion an Gespinnstoffen.

Daß an diesen großen und weitreichenden Aufgaben im Rahmen des Vierjahresplanes der mitteldeutsche Raum in hervorragendem Maße mitzuwirken hat, ergibt sich schon aus der Tatsache, daß er in der Mannigfaltigkeit seines Untergrundbaus und in dem Reichtum an Lagerstätten und Rohstoffen von kaum einem anderen Gebiet übertroffen wird. Hinzu kommt die zentrale Lage im Herzen Deutschlands, die auch wehrpolitisch von großer Bedeutung ist.



Thüringische Holzbauern bei der Abfuhr des Holzes | Aufn. Silla

hängiger zu gestalten und mit den Mitteln der Technik und Chemie das zu schaffen, was andere Völker in ihren natürlichen Rohstoffquellen besitzen, so hat die Landwirtschaft die Aufgabe, dem Boden höhere Erträge abzugewinnen und die Versorgung mit den wichtigsten Nahrungsmitteln sicherzustellen. Dabei handelt es sich in der

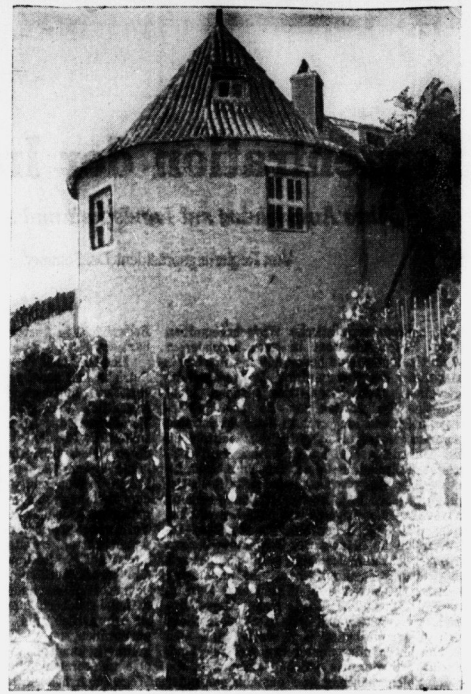
mitteldeutschen Landwirtschaft nicht sowohl in ihrem Intensitätsgrad als auch in der Erzeugungsrichtung eine gewisse Sonderstellung ein. Ein hervorragendes Merkmal gegenüber dem Reichsdurchschnitt ist der hohe Anteil des Ackerlandes an der landwirtschaftlich genutzten Fläche. Während im Reichsgesamt, ohne Österreich, der Anteil des Ackerlandes 69 Prozent beträgt, entfallen in der Provinz

Sachsen 83 Prozent der Nutzfläche auf Ackerland. Diese Unterschiede ergeben sich zwangsläufig aus den Boden- und Klimaverhältnissen. Die Provinz Sachsen gehört mit wesentlichen Teilen ihrer Flächen zu der fruchtbaren Lößzone am Nordrand des mitteldeutschen Gebirgslandes und zu jenem Gürtel hochentwickelter Landwirtschaft, der sich von der schlesischen Platte mit Unterbrechungen über die Mark-Beiden, den Saalkreis, die Magdeburger, Hildesheimer und Soester Börde bis in die Kölner Bucht erstreckt. Nördlich davon liegt die Provinz Pommern, die in dem Dreieck Halle-Merseburg-Hildesheim liegt das Kerngebiet des Zuckerrübenbaus. Diesem intensiven Zerschmitt der Bodennutzung entsprechen auch die Leistungen für die Volksernährung.

Obwohl der Anteil der Provinz Sachsen an der landwirtschaftlich genutzten Fläche des Reichsgebietes nur 6,6 Prozent beträgt, kann der Anteil an der gesamten deutschen Bodenerzeugung mit etwa 10 bis 12 Prozent veranschlagt werden. Die Leistungen der Feldproduktion je Flächeneinheit übertreffen also den Reichsdurchschnitt fast um das Doppelte. Dafür noch einige Beispiele. Der Zuckerrübenbau der Provinz liefert ein Drittel der gesamten deutschen Zuckerproduktion, der Erbsenbau mehr als ein Viertel der gesamten Erbsenerzeugung, der Brotgetreidebau mehr als 12 Prozent des deutschen Brotgetreidebedarfs, und auch die tierische Erzeugung erreicht im ganzen den Reichsdurchschnitt. Bei einzelnen Viehzweigen, wie der Schaffhaltung, liegt das Scherergebnis der deutschen Erzeugung sogar im mitteldeutschen Gebiet. Bekanntlich ist die deutsche Schaffhaltung in den letzten Jahrzehnten stark zurückgegangen, so daß im Jahre 1933 nur noch 8 Prozent des deutschen Wolllieferungsbedarfs heimischer Erzeugung entstammten. Unter dem Einfluß der Fütterungsmaßnahmen der Reichsregierung ist der Schafbestand und damit die Wollerzeugung wesentlich erweitert, so daß im Jahre 1937 bereits 14 Prozent des Wolllieferungsbedarfs aus inländischer Produktion gedeckt werden konnten. In der Vermehrung der Schafbestände steht die Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt an der Spitze.

Diese Leistungen für die deutsche Ernährungs- und Rohstoffwirtschaft sind nicht nur das Ergebnis fruchtbarer Böden und günstiger Klimaverhältnisse, sondern ebensowenig auch der Erfolg intensiver Arbeit und immer wieder erneuten Bemühens, neue wissenschaftliche Erkenntnisse und technische Fortschritte in die Praxis der Betriebe umzusetzen. Indirekt leistet die mitteldeutsche Landwirtschaft auch dadurch einen wirksamen Beitrag zur Ertragssteigerung in anderen Gebieten, das aus alten und berühmten Zuchtstätten wertvolles Zuchtmaterial für die verschiedensten Teile des Reiches geliefert wird. So sind nicht nur die provinzial-sächsischen Schafzuchten, sondern in noch stärkerem Maße die Zuckerrüben- und Getreidezuchten auch über Deutschlands Grenzen hinaus bekannt geworden. An diesen Fortschritten auf züchterischem Gebiet haben seit den Zeiten Julius Kühns die Landwirtschaftlichen Institute unserer Universität einen wesentlichen Anteil. Die Ertragssteigerungen der letzten Jahrzehnte hätten das erzielte Ausmaß nicht erreichen können, wenn es planmäßiger Züchtungsarbeit nicht gelungen wäre, leistungsfähige Rassen und Sorten zu schaffen, die den höheren Aufwand durch einen entsprechenden Mehrertrag lohnten. Die Pflanzen- und Tierzucht, die in Mitteldeutschland so vorbildliche Pflegestätten gefunden hat, war und ist daher auch künftig ein wichtiges Mittel zum erfolgreichen Aufbau eines höheren Naturertrages zu erzielen, also neue Möglichkeiten der Leistungssteigerung zu erschließen und damit den Ernährungsspielraum zu erweitern.

Die Steigerung der deutschen Bodenerzeugung im Sinne des angestrebten Ziels, die Auslandsabhängigkeit in der Ernährungswirtschaft zu verringern, kann sich in der Hauptsache auf drei Wegen vollziehen: durch Steigerung der Erträge von der Flächeneinheit, durch vermehrten Anbau von leistungsfähigen Früchten auf Kosten der weniger leistungsfähigen und durch Vermeidung der Ernte- und Aufbewahrungsverluste. Da die mitteldeutsche Landwirtschaft schon in der Vorkriegszeit hohe Hektarerträge aufwies und die Kriegsschäden bald wieder ausgleichen konnte, ist der Flächenertrag nicht mehr in gleichem Maße leistungssteigernd wie in anderen Gebieten. Dafür haben aber die leistungsfähigen, flächenproduktiven Früchte in den letzten Jahren weiter an Umfang gewonnen. Unter flächenproduktiven Früchten verstehen wir landwirtschaftliche Kulturpflanzen, die von der Flächeneinheit große Nährstoffmengen bringen. So liefert die Zuckerrübe im Reichsdurchschnitt, ausgedrückt in Kalorien, fast die vierfache, die Kartoffel die zweieinhalbfache und der Körnermais fast die doppelte Menge von der Flächeneinheit gegenüber den Getreidearten. Diesen Leistungsabstufen entsprechend sind in der Provinz Sachsen seit 1892 die Hackfrucht-, Luzerne- und Wintergerstenerträge wesentlich erweitert. Allein der Zuckerrübenbau hat um mehr als 50 Prozent zugenommen. Der Zuckerrübenbau liefert nicht nur in seinen Abfällen,



Weinberg bei Naumburg an der Saale | Aufn. Günther Beyer

sondern auch dadurch ein wertvolles Futtermittel, daß ein Teil der Zuckerrüben geschneidelt und getrocknet wird. Diese Zuckerschrotte liefern ein wertvolles Futtermittel für die Schweinemast und werden in der Hauptsache nach Nordwestdeutschland geliefert. So ist die mitteldeutsche Landwirtschaft auf vielen Gebieten der Erzeugung, des Bezuges und Absatzes mit der Landwirtschaft der übrigen Landesbauernschaften verbunden. Jeder Frontabschnitt in der Erzeugungsschlacht muß zwar den gleichen großen Zielen zustreben, aber je nach den Erzeugungsbedingungen verschiedene Mittel zum Einsatz bringen.

Intensiver Landbau erfordert großen Aufwand an menschlicher Arbeit, die außerdem rechtzeitig geleistet werden muß, wenn große Verluste und Ertragsausfälle vermieden bleiben sollen. Wir sehen daher mit Besorgnis die Arbeitsnot in vielen Betrieben, namentlich in unseren bäuerlichen Wirtschaften, und die Wandlungen, die sich in der Arbeitsverfassung vollziehen. Noch zu Beginn des 19. Jahrhunderts lebten in Deutschland fast vier Fünftel der Bevölkerung auf dem Lande. Im Jahre 1850 betrug der Anteil der Berufsangehörigen etwa drei Fünftel; 1882 war er auf zwei Fünftel abgesunken und gegenwärtig beträgt er kaum mehr als ein Fünftel der Gesamtbevölkerung. Das Landvolk ist im Verlaufe eines halben Jahrhunderts industrieller Entwicklung zur sozialen Minderheit geworden. Die Landflucht hat in den stark mit Industrie durchsetzten Gebieten immer den stärksten Umfang angenommen. Das muß für die landwirtschaftliche Produktion um so größere Schwierigkeiten und für den Intensitätsgrad der Erzeugung um so größere Gefahren mit sich bringen, je entwickelter die Landwirtschaft der betreffenden Gebiete ist.

Die deutsche Landwirtschaft hat in den letzten Jahren ihre Leistungen auf wichtigen Gebieten wesentlich gesteigert, und die mitteldeutsche Landwirtschaft marschiert dabei mit an der Spitze. Sie wird auch weiter führend an der Erringung der deutschen Unabhängigkeit mitwirken können, wenn auf dem Gebiet der Versorgung mit Arbeitskräften und der Gestaltung der Preisverhältnisse zwischen landwirtschaftlichen Erzeugnissen und Betriebsmitteln industrieller Herkunft die Lebensnotwendigen Voraussetzungen gegeben sind.

Der Wiesenberg

Ernst Ludwig Schellenberg, Weimar

Geschüttelt eilt der Wiesenberg durchs Tal,
den Bach entlang:
enthusiast dem steilen Sonnenstrahl
und lauscht der Wellen verstemtem Sommerang;
schlingt sich dann wieder durchs Feldgebüsch,
gleich einer weißen, umhüllten Flut,
vom Mühlrad überscheut wie von heller Marienseele;
trinkt in die Adern nährendes Blut,
schwimmt wie von ungeduldigem Blut.

Und weiter — vorbei an den strengen, langen,
Wind suchenden Telegraphenstangen,
über glühende Eisenbahnstadien,
zwischen ruhendem Dutt und Herbst einläutenden
zum ersten Haus. [Bienen —
Das bietet ihm wie einen Willkommenstrauß
ein Beet demütig dunkler Georginen.
Dann schlendert er gepflastert und breit
in des Dorfs behäufte Einsamkeit,
trägt spielende Kinder und schwatzende Frauen
und die rinnende Gasse, die nur zerkleinert den blauen
Himmel spiegelt. Vorbei an dem leeren, dunsigen Gut
scheint er sich müd und betrieblig zum Schatten der Eiche,
trinkt aus dem dumpfen Teiche
und ruht.



Altenburger Bauernleben auf dem Markte
Die hohe bäuerliche Kultur Thüringens, insbesondere des Waldlandes, stellt sich der älteren deutscher Stammlandschaften würdig zur Seite. Manche Eigentümlichkeiten der Tracht gehen auf älteste Kultur zurück. So auch bei den Altenburger Bauern, die Sitten und Kleidung der Vorväter am zähesten bewahren.

Die Reichsbahn



Mittler im Arbeitseinsatz

Deutsche Reichsbahn / Reichsbahndirektion Halle (Saale)

Die Reichsbahn trägt durch die Fahrpreisgestaltung und die Beförderungslösungen für den Berufsverkehr mit zur Regelung des Arbeitseinsatzes und somit zur Durchführung des Vierjahresplanes bei. Die Arbeiterwochenarten mit einer Fahrpreisermäßigung von mehr als 70% ermöglichen den Arbeitern beliebig viele Fahrten an allen Tagen zwischen Wohn- und Arbeitsort zu niedrigsten Fahrpreisen.

Den Arbeitskameraden, die am Arbeitsort getrennt von ihrer Familie wohnen, gewährt die Reichsbahn für Fahrten zum Besuch der Familienangehörigen die Fahrpreisermäßigung der Arbeiter-Rückfahrkarte und ermöglicht ihnen hierdurch Fahrten zum halben Fahrpreise.

Für die Beförderung der Gefolgschaftsmitglieder stehen Säge mit günstigen Vertehrzeiten zur Verfügung. Für den Berufsverkehr großer Werte werden geschlossene Verfahrkäfige eingelegt und besondere Bahnhofsanlagen geschaffen.

Auch die Reichsbahndirektion Halle (Saale) hat für das industriereiche Mitteldeutschland wichtige Maßnahmen getroffen zur reibungslosen Durchführung des Arbeitseinsatzes und zum Wohle des deutschen Arbeiters.

Schleifische Dampfer-Compagnie -

HALLE-SAALE 10
Hafen Trotha
Fernsprecher 32601, 32621
Telegramm-Adresse:
Eildampfer

Berliner Lloyd Aktiengesellschaft

Zweigniederlassung Halle-Trotha

Regelmäßige Eilschiff- und Schleppkahnverkehre auf

Saale • Elbe • Oder
Mittel-, Nord- und Ostdeutschen
Wasserstraßen

Neuer Verkehr: **Mitteldeutschland - Thüringen**

Marksteine in der Entwicklung der Auto-Kühlergesellschaft m. b. G.

Leipzig N 21, Delitzscher Straße 34 b — Ruf 54371

1909: Die ersten Kühlerreparaturen werden in der Klemperwerkstatt des jetzigen Senior-Chefs Oskar Wischner in Leipzig-Eulitzsch, Sellengasse 6, ausgeführt.

1919: Als nach dem Krieg die Baufähigkeit immer mehr abflaut, beschäftigt sich die Klempererei Wischner eingehend mit Kühlerreparaturen und fertigt bereits 1919 die ersten Kühlerblöcke selbst an.

1924: Die Abteilung Kühlerbau wird selbstständig und in der Hallischen Straße Nr. 6 betrieben unter der Firma Auto-Kühlergesellschaft m. b. G.

1925: legt die Firma die erste Neubau-Kühler-serie auf.

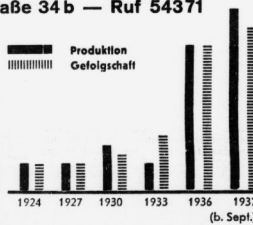
1928: Die Firma verlegt ihre Fabrikationsräume nach der Schmeidlerstr. 40.

1933: Mit der Motorisierung setzt ein gewaltiger Aufstieg des Serienbaues ein. Derselbe wird aus dem Handwerksbetrieb herausgenommen, mechanisiert und industrialisiert.

1935: Die Firma zieht in ein eigenes Fabrikgrundstück Delitzscher Straße 34 b um, Maschinenpark und Belegschaft werden mehr als verdoppelt.

1937: Die Auto-Kühlergesellschaft m. b. G. ist nicht nur das führende Unternehmen der Kühlerbranche in Mitteldeutschland geworden, sondern hat in der gesamten deutschen Kühlerindustrie eine beachtliche Stellung erworben.

Die Produktion von neuen Kühlern beträgt im Monat mehr als 3000 Stück. Die Leistung der Reparatur-Abteilung ist in den ersten neun Monaten 1937 100 Prozent höher gewesen als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.



Aus dem Produktions-Programm

der Auto-Kühlergesellschaft m. b. G.
Serienbau für sämtliche Kühler von Verbrennungsmotoren und Kompressoren — Großreparaturwerk für sämtliche Kühler, Fabrikation von Stanzteilen aller Art, insbesondere
**Attrappen
Jalousien**

Stanzteile für die Maschinen- und Elektroindustrie — Eigene Blechschneiderei — Dreherei und Werkzeugmacherei — Fabrikation von Öl-Brennstoff- und Ansaugleitungen — Rohrbiegerei.



C. Kurt Herold • Malermeister

Halle-Saale • Große Ulrichstr. 18 • Ruf 320 81

Dekorationsmalerei

nach Grundsätzen moderner Raumkunst

Hallesche Röhrenwerke AG.

Seit 38 Jahren eng verbunden mit dem Mitteldeutschen Raum

zwischen Saale und Elbe haben wir mitgeholfen, den guten Ruf deutscher Arbeit und deutschen Leistungswillens weit über die Grenzen des deutschen Vaterlandes hinauszutragen

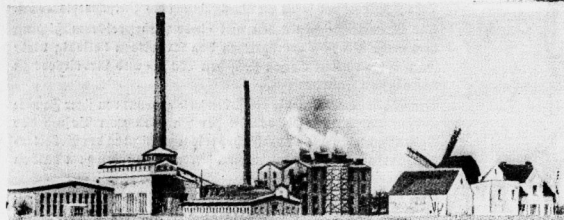
Wir stellen her: Blechrohre, Rippenrohre, Rohrschlangen, schmiedeeiserne Röhrenverbindungsteile und Brückenwaagen

Wir bauen ein: Heizungsanlagen, Lüftungsanlagen, Klimaanlage, Hoch- und Niederdruckrohrleitungen

Postschließfach III/205
Fernruf: S.-Nr. 27986



Das Zeichen für Güte und Leistung, wenn es gilt: zu heizen, zu lüften, zu kühlen und zu klimatisieren



**Anhaltische Kohlenwerke
Werschen-Weißenfelser
Braunkohlen-Akt.-Ges.**

Halle (Saale), Prinzenstraße 16, Fernruf-Sammelnummer 27501

J. KLIEMT

PAPIERGROSSHANDLUNG

Dresden Berlin Chemnitz Leipzig

Andreas Haassengier A.-G.

Gegründet 1841

**Leichtmetall- und Bronzegießerei
Hydronallium**

Fab. v. S. G. Farben, das schwerverfestete, blankbleibende Leichtmetall, spez. Gewicht 2,63 von höchster Festigkeit und Beständigkeit

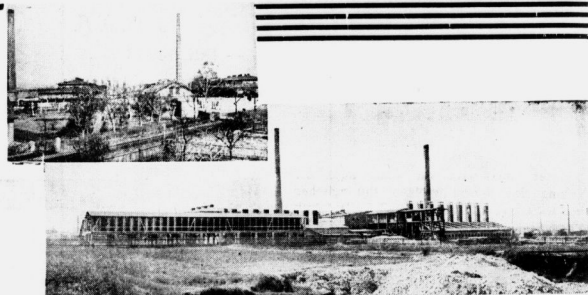
Halle (Saale), Gerdorfer Straße, Fernruf 26182

**Trotha-Sennewitzer
Aktien-Ziegeleien-Gesellschaft
zu Sennewitz**



Halle-Trotha

Angerstraße 1



Hütet das Volksvermögen! Bewahrt es vor Entwertung!

Daher schützt die Baulichkeiten durch Anstrich vor Wetter und Verfall!

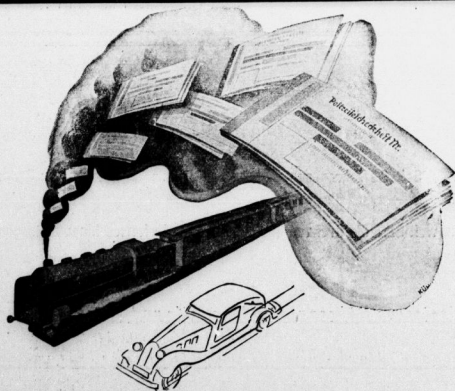
Streicht und lackiert mit den bewährten **Lacken und Farben**
für alle Zwecke von der Spezial-Fabrik

Hochstetter & Banse, Bitterfeld, Lack-, Farben- und Kittfabrik
Fernsprecher 2035 / Gegründet 1900

**HALLESCHER MALZFABRIK
REINICKE & CO.**

HALLE-SAALE | GEGRÜNDET 1882

Dichtungen und Stanzteile jeder Art K. Wolf Stanzwerk
Bitterfeld, Fernruf 2690



**Postreisescheckhefte können bis 2500 RM.
ausgestellt werden**

Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen

Gültigkeitsdauer 3 Monate

Einheitsgebühr 1 RM, Keine weiteren Kosten. Abhebungen gebührenfrei

Auszahlungen bei allen Postämtern des Deutschen Reiches
und den Bahnhofswechselstuben der Deutschen Verkehrs-Kredit-Bank A.-G.

für Geschäfts- und Urlaubsfahrten den billigen
Postreisescheck

Die Reserven für den Arbeitseinsatz

Der schaffende Mensch bestimmt das Wirtschaftsergebnis dieses Jahres

Von Geh. Regierungsrat Dr. Friedrich Syrup

Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung

Trotz aller Anordnungen, die sich mit Erfolg bemühen, einen Ausgleich im Arbeitseinsatz herbeizuführen, hat sich mit der Durchführung des Vierjahresplans der ungedeckte Bedarf an Arbeitskräften stetig verstärkt. In diesem Frühjahr fehlen uns in Deutschland mehr als eine halbe Million Arbeitskräfte. Dabei ist nicht in erster Linie an die gewerbliche Wirtschaft zu denken, obwohl den Anforderungen der Gruben und Hütten, der Eisen- und Metallwirtschaft, des Baugewerbes und der Baustoffindustrie vielfach von den Arbeitsämtern nicht voll entsprochen werden kann. Wesentlich bedeutungsvoller ist der hohe ungedeckte Bedarf der Landwirtschaft. Hier handelt es sich um Auswirkungen, die für den Stand unserer Ernährungslage aus eigener Erzeugung nicht unbedenklich sind. Daneben macht sich ein ausgeprägter Mangel an Hausgehilfen selbst für kinderreiche Familien, und an Krankenpflegerinnen usw. bemerkbar. Stände uns noch eine halbe Million voll einsatzfähiger Arbeitskräfte, zur Hälfte Männer, zur anderen Hälfte Frauen, zur Verfügung, so würden die Spannungen im Arbeitseinsatz im wesentlichen behoben sein.

Welche Reserven lassen sich nun noch für den Arbeitseinsatz heranziehen?

1. Zunächst ist dabei an die noch vorhandenen Arbeitslosen zu denken, deren Zahl im Herbst 1937 annähernd eine halbe Million betrug. In dieser Zahl waren auch die Fluktuationsarbeitslosen enthalten, d. h. jene Arbeitslosen, die im Zeitpunkt der monatlichen Zählung nur vorübergehend wegen Arbeitsplatzwechsel ohne Beschäftigung waren. Einschließlich dieser Fluktuationsarbeitslosen waren von der halben Million Arbeitsloser weniger als 100 000 voll einsatzfähig und in Bedarfsgebieten verpfanzungsfähig.

Irgendeine nennenswerte Reserve für die gewerblichen und landwirtschaftlichen Mangelberufe boten die Arbeitslosen nicht mehr. So standen z. B. im Herbst 1937 den 450 000 beschäftigten Maurern 110 zeitweise arbeitslose Maurer im ganzen Reich gegenüber. In den gelernteren Metallberufen lagen die Zahlen der vorübergehend arbeitslosen Facharbeiter zum Teil unter 100 (41 Dreher, 42 Werkzeugmacher, 25 Feinmechaniker). Der Mangel an Arbeitskräften beschränkte sich aber nicht nur auf Fach-

fähigkeit an der Baustelle, besonders in der ersten Zeit, natürlich unbefriedigend war.

Auch der Anteil der arbeits scheuen und sozialen Elemente unter den Arbeitslosen bei den Arbeitsämtern ist ständig im Schwinden begriffen, da die Arbeitsämter durch Anbieten geeigneter Arbeit den Arbeitswillen der Arbeitslosen genau prüfen und Arbeits scheue vom Unterstützungsbezug ausschließen können. Die Notwendigkeit der Zusammenfassung von Arbeitslosenunterstützung und Arbeitseinsatz hat sich in den letzten Jahren handgreiflich erwiesen.

Alles in allem ist festzustellen, daß der Rest der Arbeitslosen keine wesentlichen Reserven für den Arbeitseinsatz mehr darstellt. Immerhin müssen die geringen Reserven voll ausgeschöpft werden.

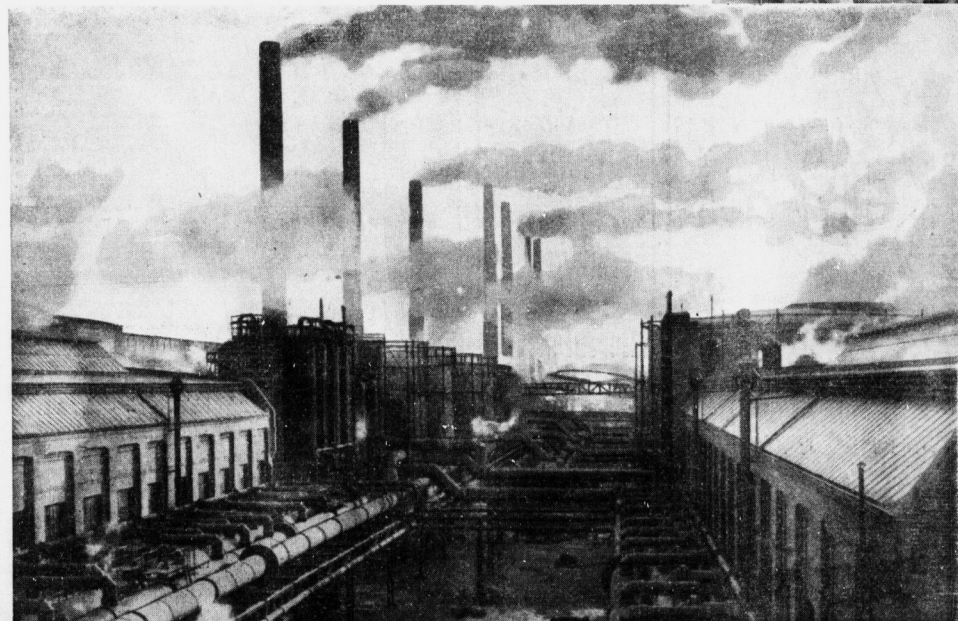
2. Auch die bei zusätzlichen Arbeiten, den sogenannten Notstandsarbeiten, beschäftigten Arbeitskräfte bilden keine Reserven mehr. In Krisenzeiten kann sich die Aufgabe des Staates nicht darin erschöpfen, die Arbeitslosen auf längere Zeit zu unterstützen und dadurch ihre Existenz notdürftig zu sichern. Die seelischen und moralischen Folgen einer langfristigen Arbeitslosigkeit sind so groß, daß der verantwortungsbewußte Staat im Rahmen seiner wirtschaftlichen und finanziellen Möglichkeiten bemüht sein muß, diese Arbeitslosen wieder einer wertschöpfenden Arbeit zuzuführen. Dieser Grundsatz ist von der Reichsanstalt in den Krisenzeiten nachdrücklich in die Praxis umgesetzt worden. An Stelle von Unterstützungszahlungen an die Arbeitslosen hat die Reichsanstalt Hunderte von Millionen Reichsmark den Trägern von Notstandsarbeiten, insbesondere den öffentlichen Körperschaften, zur Verfügung gestellt, wenn diese die Arbeitslosen nutzbringend bei wertvollen Arbeiten beschäftigten.

Es gibt wohl wenige Gemeinden, Gemeindeverbände, Provinzen und Länder in Deutschland, denen die Reichsanstalt bei der Finanzierung ihrer Bauvorhaben nicht wesentlich geholfen hätte. Noch im Frühjahr 1934 waren 600 000 bis 700 000 Arbeitslose so als Notstandsarbeiter beschäftigt.

Bei dem großen Bedarf an Arbeitskräften für die regelmäßige Wirtschaft ist kein Raum mehr



Beim Bauder Buna-Fabrik



Blick in eine Straße des Leunawerkes / Aufnahmen IG. Farbenindustrie

arbeiter. So mußte die Reichsanstalt, um den Anforderungen an Tiefbauarbeitern einigermaßen gerecht zu werden, auf arbeitslose Bäcker, Schlächter, Friseur, Drucker, Textil- und Lederarbeiter zurückgreifen, obwohl deren Leistungs-

fähigkeit für zusätzliche Arbeiten. Die Reichsanstalt hat deshalb seit 1934 die Notstandsarbeiten entsprechend dem Anstiege des normalen Beschäftigungsgrades planmäßig gedrosselt. Nur noch wenige Notstandsarbeiten laufen aus. Neue

werden nicht mehr in Angriff genommen. Die Gemeinden und Gemeindeverbände können nicht mehr auf die finanzielle Hilfe der Reichsanstalt rechnen. Die Notstandsarbeiter bilden keine Reserve für den Arbeiterbedarf der Wirtschaft mehr.

3. Der gekennzeichnete hohe Beschäftigungsgrad der Wirtschaft und der Aufbau der Wehrmacht war nur dadurch möglich, daß außer den einsatzfähigen Arbeitslosen in den letzten Jahren noch rund zwei Millionen Volksgenossen neu in das Erwerbsleben eintraten. Mit einem weiteren Arbeitseinsatz dieser Volkskreise kann gerechnet werden, doch nur in begrenztem Umfang und in der Hauptsache auf die weibliche Bevölkerung beschränkt. Hier ist jedoch, wie die Erfahrungen der letzten Jahre gezeigt haben, die Gefahr des Fehleinsatzes groß.

Die Anziehung der gewerblichen Wirtschaft mit ihren guten Barverdiensten, ihrer begrenzten Arbeitszeit und der ungebundenen Freizeit wirkt sich dahin aus, daß die jungen Mädchen, die nach der Schulentlassung oder später in das Erwerbsleben eintraten wollen, sich als Arbeiterinnen und Angestellte den gewerblichen Berufen zuwenden und eine Betätigung in landwirtschaftlichen und städtischen Haushaltungen oder in der Krankenpflege meiden.

Die aufklärerische Erziehungsarbeit über die Bedeutung dieser Tätigkeit für den zukünftigen Hausfrau- und Mutterberuf hat die erwünschten vollen Erfolge nicht gezeitigt. Es erscheint nötig, von allen Mädchen unter 25 Jahren, die als Arbeiterinnen oder Angestellte erwerbstätig werden wollen, daß sie beim Eintritt in die Erwerbsarbeit durch Vorlage des Arbeitsbuches den Nachweis erbringen, ein Jahr lang in der Landwirtschaft, Hauswirtschaft oder in pflegerischen Berufen gearbeitet zu haben. Dabei sind die aus ländlichen Bezirken stammenden Mädchen auf eine Betätigung in diesen Bezirken zu beschränken. Mit der Vorbereitung derartiger Maßnahmen ist die Reichsanstalt beauftragt.

4. Die schweren Jahre der Massenarbeitslosigkeit haben viele Arbeiter und Angestellte, die arbeitslos wurden, veranlaßt, sich nach anderen Erwerbsquellen umzusehen. Das Wandergewerbe, das Stadthausiergewerbe, der Kleinhandel, das Kleinhandwerk haben in diesen Jahren eine Ausweitung erfahren, die nicht nur in jenen Krisenzeiten, sondern auch jetzt noch als ungesund be-

Kohlensäure-Trocken-Feuerlöcher TOTAL
Kohlensäure-Schnee-Feuerlöcher POLAR-TOTAL
Kohlensäure-Wasser-Feuerlöcher HYDRO-TOTAL
KOMET-TOTAL-Luftschäum-Geräte

Handapparate / Fahrbare Großgeräte
 Ortsfeste Brandschutzanlagen

Löscht Feuer mit
TOTAL



Feuerschutz- u. Luftschutzgeräte

Robel-Motorspritzen / Feuerlösch-Schläuche und Armaturen / Schlauch- und Gerätewagen / Luftschutzkarren
 Stahlhelme in verschiedenen Preislagen / Werkzeug-Geräte-
 kasten / Verdunklungsanlagen / Handlampen / Not-
 beleuchtungen
 Luftschutz-Krankentragen Din Fanok 25 und alles andere
 für Luftschutz und Feuerschutz

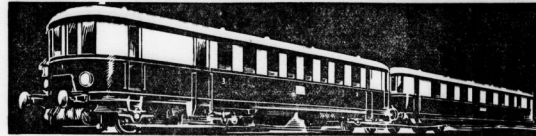
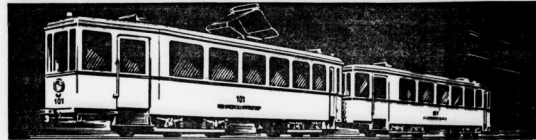
Fritz Peschel, Halle-S., Fliederweg 28, Ruf 25715

Karteikarten - Buchungskarten
 Lineaturen - Geschäftsbücher

nach jeder Vorlage liefert

Geschäftsbücherfabrik

J. Zoebisch Gr. Steinstr. 82
 Ruf 26346
 Gegründet 1878



Hermann Friedrich

Inb.: Oskar Friedrich
Buchbinderei

Herstellung von
Einbänden aller
Art in großen u.
kleinen Mengen

Halle (Saale), Jacobstr. 48 / Fernruf 26150

Bilder / Gemälde und Leisten / Ein-
 rahmungen / Fensterglas etc. / Spiegel

F. Adam Glasermeister
 Gr. Klausstraße 2, am Markt. Tel. 225 63

Radegast & Co.

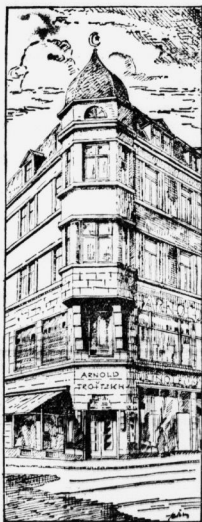
Engelsdorf-Leipzig

Briefumschlagfabrik
 liefern Geschäftsbriefumschläge, Dienstumschläge, Lohn-
 beutele, Versandbeutele, Aktenbeutele, Faltenbeutel,
 Geldbriefumschläge

Verkauf nur an:

Buchdruckereien und Grossisten

Generalvertrieb und Auslieferungslager
 für Bezirk Halle (Saale)
Hermann Fischer, Halle (Saale)
 Wittestraße 26 / Ruf Nr. 32918



Das große
 Spezialgeschäft
 für

- Teppiche
- Läufer
- Möbelbezüge
- Tischdecken
- Divandecken
- Gardinen
- Tapeten
- Linoleum
- Stragula
- Balatum

Kommen Sie zu uns.
 Eine große Auswahl
 erwartet Sie!

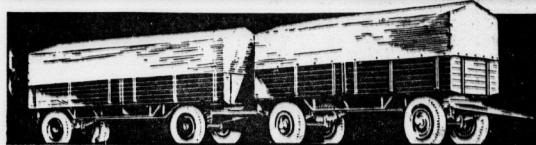
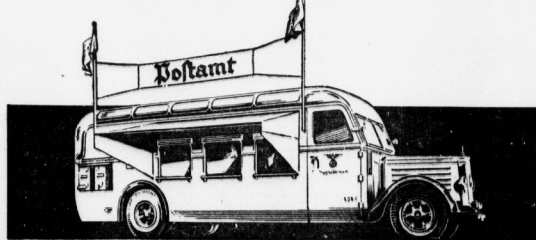
Arnold & Troitzsch

Halle, Große Ulrichstraße 1, am Kleinschmieden



Unter diesem Zeichen arbeitet unsere Ge-
 folgenschaft seit Jahrzehnten erfolgreich an
 der Vervollkommnung neuzeitlicher Trans-
 portmittel. Immer mehr Erzeugnisse unseres
 Werkes gehen in alle Welt und künden dort
 von der Güte deutscher Werkmannsarbeit.

GOTTFRIED LINDNER A.G.
 AMMENDORF bei HALLE a. d. SAALE



Albert Bode jun.

Rohprodukte

Halle a. S., Gr. Klausstr. 22

L. Andrae Söhne

Bau- u. Kunstschlosserei

Halle-Saale, Dachritzstr. 10 / Fernruf 223 87

August Domke Blechschmiedemstr.

Werkstatt für alle Blecharbeiten,
 genietet und geschweißt, bis 8 Millimeter stark

Halle (Saale) / Taubenstraße 9 / Ruf 25666

Erich Wicht

Dachdeckermeister

Halle a. Saale / Wielandstr. 28 / Ruf 218 87

Richter & Faulbaum

Tief- und Rohrleitungsbau

Bitterfeld / Fernruf Nr. 2186

Spezialfirma für Gas- u. Wasser-
 versorgung, Fernleitungen und
 Kanalisationen / la Referenzen



Besucht die schöne
 Jahr- u. Weinstadt **Freyburg an der Unstrut**

**Friedrich
 Hintsche**

Klempnermstr.
 Gas- und
 Wasser-
 anlagen
 sowie
 Klosett-
 und Bade-
 einrichtungen
 Wegscheiderstr. 1-2
 Telefon 352 20

Ein großer Prozentsatz . . .
 Ihrer Ausgaben wird für Kleidung
 geleistet. Also liegt nichts näher, als
 zu versuchen, den Gegenwert Ihrer
 Ausgaben recht lange zu halten. Die
 vollkommenste Art der Pflege und
 nichtin Verbindung ist die chemische
 Reinigung, und wenn nötig, die
 Wiederherstellung durch auf- oder
 umfärben.

Nogoch, Weißenfels
 Laden Halle (Saale), Leipziger Str. 63



BUCHMANN & CO
 Kohlen
 Holz-
 Bau-
 stoffe

Halle-Saale, Dessauer Str. 53
 Fernsprecher: Sammel-Nummer 277 31

Deine zuständige öffentlich-rechtliche Versicherungs- Anstalt

führt dies Zeichen:



Land-Feuersozietät der Provinz Sachsen in Magdeburg

Feuer-, Wald-, Einbruchdiebstahl- und Beraubungs-, Haftpflicht-, Kraftfahrzeug- und Hagelversicherung

Neuwertversicherung für Gebäude, auch solche landwirtschaftlicher Art

Für Anhalt und Thüringen: Haftpflicht-, Kraftfahrzeug- und Hagelversicherung

Städte-Feuersozietät der Provinz Sachsen in Merseburg

Feuer-, Einbruchdiebstahl- und Beraubungs-, Haftpflicht-, Wasserleitungschäden- und Sturmschäden-Versicherung

Neuwertversicherung für Gebäude, auch solche landwirtschaftlicher Art

Kraftfahrzeug-Einheitsversicherung (Kasko-, Haftpflicht- und Unfallversicherung), Transport-, Valoren-, Fahrrad- und Reisegepäck-Versicherung

Lebensversicherungs-Anstalt Sachsen-Thüringen-Anhalt in Merseburg

Lebens-, Föchterversorgung-, Ausbildungs-, Renten- und Unfallversicherungen

9
mal den
Grand Prix

die höchste Auszeichnung
erhielt die I. G. auf der
Weltausstellung
Paris 1937
und zwar für:

I. G. FARBENINDUSTRIE AKTIENGESELLSCHAFT FRANKFURT (MAIN) 20

- ① **INDANTHREN**,
die unübertroffen echten Farben
- ② **EULAN**, den dauernden Mottenschutz
- ③ **BUNA**, den synthetischen Kautschuk
- ④ **VISTRA**, die erste Zellwolle der Welt
- ⑤ **HYDRONALUM**, die witterungs- und
seewasserbeständige Leichtlegierung
- ⑥ **HOCHDRUCKVERFAHREN**,
für Stickstoff- und Treibstoffgewinnung
- ⑦ **PRONTOSIL**,
das Heilmittel gegen septische Infektionen
- ⑧ **AGFA-COLOR NEU**,
den deutschen Farbenfilm
- ⑨ **AGFA-MOVECTOR SUPER 16**
AGFA-MOVEX 8
die hervorragenden Schmalfilmgeräte



Tankanlagen-Vondran, Halle
 Die Spezialfabrik Mitteldeutschlands für
Tankanlagen
Tankwagen
Öl-Vakuum-Anlagen
 Behälter bis 100 000 Ltr. Fassungsvermögen zu einem festen Körper elektrisch geschweißt
Maschinenfabrik Arthur Vondran Halle-Büschdorf
 Tel. 21131/26310

XYLAMON
 Solzföcus Goldene Medaille Paris 1937
 Gebietsgroßhändler im Reg.-Bez. Merseburg:
Gebhardt & Hagendorf
 Halle (Saale), Fürkental 10, Fernsprech-Nummer 29125

C. Schober
Diesel-Auto-Öle
Halle (Saale)
 Anruf 26335

Seeligs
 Fliesen-Spezialgeschäft
 Sonnenweg 15, Fernruf 32057
 Spezialausführung in Wand- u. Fußboden-
 belägen, Haussockel- und Fassaden-
 bekleidung für Industrie, Gewerbe und
 Privat — Fachmännische Arbeit.

Gemälde und Bilder
 für Wohn- und Speisezimmer
 Jubiläums- und Hochzeitgeschenke
Bilder-Germo
 Adolf-Mitterling 4, Eingangs Leipziger Straße
 Einrahmungen aller Art billigst

Continental
REIFEN für **Personenwagen**
Lieferwagen
Lastkraftwagen
 sofort ab Lager lieferbar
Gebr. Meye
 Ruf 26124 / Halle, Merseburger Str. 106 / Ruf 26124
 Runderneuerungen in Rutschnie- u. Normalprofil f. alle Größen

Durch Farbe
 zur Freude

Metriketter
füller
mal't alles
 Ges. gesch. Ruf 31784 Halle
 Ruckendorfer Weg 174

Maschinen - Reparaturen
 aller Art
 Neuanfertigung
 von Ersatzteilen
Otto Myzik, Maschinen-
 Werkstätten
 Wörmilzter Str. 13 Tel. 28530


Frisch und gesund
durch
Gas- oder Elektrokühlung
 Erleichterte Anschaffung durch R-Zahlplan
 Betriebskosten täglich 8 Rpf. (bei Mehrverbrauch)
 Auskunft erteilen die
Werke der Stadt Halle
 Aktiengesellschaft, Markt Nr. 2
 Verkauf durch die
Mitglieder der Gefage
 mit nebenstehendem Zeichen und die
Licht und Wärme G.m.b.H.
 Große Ulrichstraße Nr. 54

UMZÜGE
 für Mann und Frau
 Möbel - Lagerung
 Wohnungswechsel
Vestler Spedition
 Halle-S., Dreiläcker Straße 6
 Fernsprecher-Nr. 27601

Inferieren bringt Gewinn!
Margarete Löwe
 Schmeerstraße 22
 Baby-
 Ausstattungen
 Wäsche
 Weißwaren

HANS KÜHLE Klischeefabrik HALLE-S.
 25 jährige Erfahrung
 in der Klischeefabrikation.
 Als **Sonderheit**
 Zeitungsklischees
 Bilder-
 Dienst
 Postfach 251.
 Ruf: 32566.
 Ich fertige!
Schnittzungen
Autotypen
 schwarz u. farbig
Zeichnungen
Retuschen
Galvanos
Stereos
 Naturfarbaufnahmen
 Offsetübertragungen


Licht und Wärme
G.m.b.H.

Schmidt & Brösel
 Halle a. S., Niemeyerstraße 7
 Gegründet 1886 Fernruf 27996
 Treibriemen u. Transportbänder,
 Bremsbänder, Gummi-Schläuche
 für alle Zwecke,
 Dichtungen, Packungen, Asbest-
 Fabrikate, Gummi-Wasserstiefel.

Max Schumann
Holzbearbeitungs-
fabrik
 Fernruf 31868
 Halle (S.)
 Merseburger Str. 102a
 Bau- und Möbeltischlerei
 Fenster- und Innenausbau
 Ständiger Mitarbeiter
 von Behörden

KURT W. KARL Schmeil
 JOHANN FRIEDRICH SCHMEIL
 Halle (Saale)
 Böllberger Weg 61/62, Ruf 24988, Gegr. 1901
Karosserie- u. Wagenbau
 Anfertigung u. Reparaturen
 von Karosserien aller Art
 in Holz-, Blech- und Stahlauführung
 Spez.: Einbau von Schieb-
 dächern für Personenwagen
 Stellmacherei — Blechschmiede
 Schlosserei - Lackier- u. Sattlerarbeiten
 Autoverglasungen - Moderne Elektro-
 Schweißerei

E. C. Achilles, Halle-S.
 Franckestr. 7 / Leipziger Str. 65 / Gegr. 1868
 Fernruf 25800, 25801 und 27876
 Abteilung I: **Stab-, Band- und Formeisen,**
Bleche, Röhren
 Abteilung II: **Oefen, Herde, Kessel,**
Eisenwaren aller Art.


Kapcha
 seit 1790
Papiergroßhandel
Papierverarbeitung
 Lieferung nur an Fachgeschäfte
Kiefersteinsche
Papierhandlung K.-G. Halle (Saale)
 Berlin SW 19, Bremen, Dresden, Erfurt, Hamburg, Magdeburg

Friedr. Jesau
 G.m.b.H./Fernsprecher 27051
Briketts/Koks

Wilhelm Tetzner & Sohn
 Rohprodukte, Eisen,
 Metalle, Papier, Flaschen
 und Glasscherben
Reideburger Straße 26 - Ruf 24261
 Zugelassen unter Nr. 688.

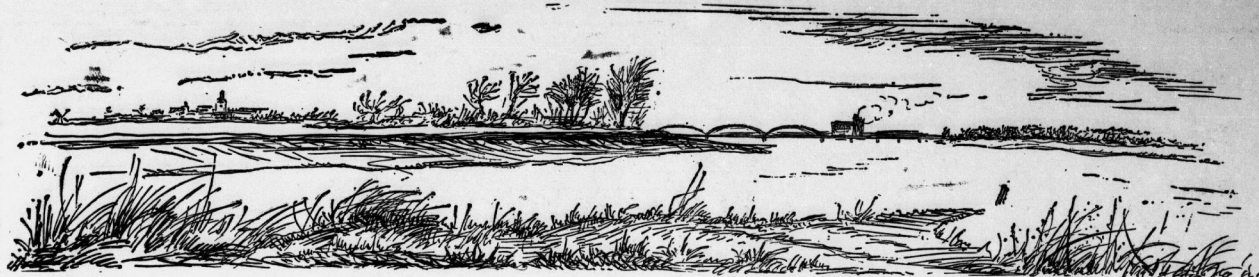
A. Theuring Halle-Saale
 Inh: Anna Theuring
 en gros Rohprodukten an detail
 Raffineriestraße 44 Ruf 24263


HALLESCHER SALZWERKE
JAHE JEDER SALZ
SALINE SCHLETTAU-SAALE
Haushalt- Siedesalz
 in Säcken und Paketen
Feinkost- Siedesalz
 in Paketen
Jod- Siedesalz
 in Paketen
 Rein / Wohlgeschmeckend / Ergiebig

Hallesche Salzwerke und
Chemische Fabrik Kalbe
 Aktiengesellschaft
Kalbe-Saale
 Gelatine - Phosphorsaurer Kalk
 Phosphorsäure - Phosphorsaure Salze
 Knochenmehl - Phosphorsaurer Düngekalk

Halsa-Platte G. m. b. H.

Neu! Halsalith
 die Halsplatte mit glatter Ober-
 fläche, ohne Putz verwendbar.
Halsa-Leicht-Bauplatte
 vorzüglich isolierend, leicht, chlor- und keimfrei, dampfemacher, gleich-
 mäßiges Gefüge und Gewicht. Hervorragend in Qualität und Preis, der
 ideale Baustoff, überall verwendbar.



Die Mündung der Saale in die Elbe am Saalhorn bei Barby / Originalzeichnungen von Kurt Marholz

Lebensgeschichte eines Flusses

WANDERUNG VON DER QUELLE BIS ZUR MÜNDUNG DER SAALE

Daß ein Fluß eine Wesenseinheit darstellt, ein Gebilde mit eigenen, nur ihm allein zugehörigen Eigenschaften, daß er mithin eine Persönlichkeit ist mit ganz bestimmter Individualität, erweist sich schon daraus, daß jedermann unmittelbar von den starken Stimmungswerten berührt wird, die einem Flußlauf anhaften. Jedoch ist man leicht geneigt, einen Fluß nur aus seiner landschaftsgebundenen Lage, von der engeren Heimat her zu beurteilen, und die Summe der Gemütswerte dieses begrenzten Raumes zu einer Gesamtvorstellung über den ganzen Wasserlauf zu erheben. Dies hat den Mangel, daß man den Strom als ein fertiges Ganzes nimmt, ohne sich um sein Werden zu kümmern. Im folgenden wird versucht, den Werdegang eines Flusses, unserer Saale, zu schildern, mit allen ihren Lebensstationen: Kindheit, Jugend, Reife und Alter.

Die Saale ist, vom Mittelland her gesehen, ein Kind des Südens, bajuvarischen Stammes, heißt aber in ihrer fränkischen Heimat „Sächsische Saale“ zum Unterschied von ihrer Schwester, der „Fränkischen Saale“, die als ein Nebenfluß dem Main zufließt. Unsere Saale wird am Fuß des Großen Waldsteins im Fichtelgebirge in der Bayrischen Ostmark 750 Meter über dem Meere von fünf Städten aus der Taufe gehoben: von Münchenberg, Schwarzenbach, Hof, Halle und Weissenfels. So nämlich kündet eine große Tafel mit goldenen Lettern, die man dort oben im Jahre 1869 gelegentlich der Fassung der Quelle angebracht hat. Unter ihr entquillt, umstanden von Fichten, Buchen und Ahorn, eine starke, wohlschmeckende Wasserader, die zuerst ein paar Meter von einer pedantischen Steinrinne eingengt wird, um dann lustig und munter über Steine, Wurzeln und Buchenlaub steil abwärts durch den Wald zu springen. Quellfäden stärken ihr junges Leben schon nach kurzem Lauf, so daß sie, einige Dutzend Meter tiefer, als ein nettes Bächlein ins oberfränkische Wiesenland eintritt. Die eigentliche Kinderstube der Saale ist also nicht der Wald, sondern die Wiese, die ihre duftenden Graspolster zärtlich an das liebliche Kind herandrückt. Zell wird als erster Ort von dem Wiesenbach frohgemut durchflossen. Bald danach wird er träumerischer, verlangsamt seinen Lauf und bildet ein solch eigenwilliges Geschlinge, daß er immer wieder in sich selbst zurückzufließen scheint. Die seligen Tage der ersten Jugend gehen aber bald ihrem Ende entgegen. Der Bach wächst, die Brücken werden größer, und da kommt Schwarzenbach, die erste Stadt an seinem jungen Lauf. Das Saale-Kind ist von nun an gewissermaßen schulpflichtig geworden. Die Strecke bis nach Hof bringt ihm bedeutende Zuflüsse, und wenn es sich auch immer noch unbekümmert durch den Wiesengrund schlängelt, so muß es doch schon zuweilen Arbeit leisten. Allmählich steigt die Straße höher, eine letzte Höhe wird überwunden, und Hof, die bedeutendste nord-bayrische Industriestadt, liegt, weit ausgebreitet, verschleiert durch den Rauch unzähliger Essen, im tiefen Taleinschnitt vor uns. Hof ist der Sitz einer weltberühmten Textilindustrie, daneben eine auch dem Gambrinus besonders wohlgefällige Stadt und insofern „anrthig“, als der süß-würzige Geruch der Braugerste dem Zukommenden schon von weither entgegenweht.

Was aber ist aus dem bisher so glücklichen Wasserkind geworden? Man hat es aufgekastet und zum Teil in ein nächtliches Flutbeken ge-

zwängt, zahlreiche Brücken führen darüber hinweg. Die Saale ist der Kindheit entwachsen und tritt beim Saalenstein in das thüringische Waldgebirge ein. Noch sind wir zwar in Bayern, das zeigen nicht nur die Meilensteine, die wie kleine Gebetstöcke aussehen, sondern auch die schmucken Bauernhäuser. Ueberall hell verputzte Wände und ausnahmslos schiefergedeckte Dächer und Türme. Auch in der jetzt auftauchenden Stadt Hirschberg gibt es keinen einzigen roten Dachziegel. Die Brücke, die hier die Autostraße nach dem rechten Ufer der Saale führt, verbindet zugleich die Bayrische Ostmark mit Thüringen. Hier sieht die Saale aus wie ein dunkler Metallspiegel und stimmt mit den schiefergrauen Dächern und dem Grünstein, der hier überall ansteht und ein vorzügliches Straßenbaumaterial abgibt, die Landschaft auf einen ernsten Ton. Inmitten dieser feierlichen Gesamtstimmung blinkt der helle, gewaltige Querriegel der Schleiz-Bayreuther Autobahnstrecke auf. Unten im Tal, an einer vorgeschobenen Bergnase, baut sich Sparnberg auf, gegenüber der Rudolphstein, dessen Schloß in dem üppigen Burgenkranz des Saalelaufes durch seine glückliche Verbindung

einer heiteren Vergangenheit und einer tätigen Gegenwart eine Kostbarkeit für sich ist. Die Autobahn nimmt der Gegend nichts von ihrer Unberührtheit. Die kleinen Wagen, die dort hoch oben auf dem gewaltigen Damm leise surrend ihre Bahn ziehen, sind durch die Riesenausmaße des technischen Meisterwerkes auch der Natur gegenüber wieder in ein richtiges Maßverhältnis gebracht worden. — Unterhalb des Rudolphsteins überquert eine weit bescheidenere Brücke die Saale. Es ist eine jener alten überdachten Holzbrücken, die aussehen wie langgestreckte Blockhütten, die auf Stelzen im Wasser stehen. Der Strom windet sich auf Blankenstein zu, wo die Aufstauung durch die Bleilochsperre bereits fühlbar wird. Weite Umwege, die der Stauee erzwingt, führen durch unbewohntes Waldland nach Saaldorf und endlich nach Saalburg. Dort wurde ehemals ein graugrüner Marmor gebrochen, den es nirgendwo sonst noch auf der Welt gab. Er ist in den Fluten des Staueses versunken, aber die Saalburger Marmorwerke, die einzigen ihrer Art in Mitteldeutschland, haben andere Brüche aufgetan, deren schönes Material vielfach bei Partebauten und Staatsbauten Verwendung findet.

Vom Saalenstein bis zu den Bleilöchern herrscht ausnahmslos die strenge Fichte vor; nun leuchtet sich das Tal bei Burgk in Laubwäldungen auf. Die kleine Burgk ist einzigartig. Tief unten im Tal schlägt die Saale eine ihrer berühmten langen Schleifen, in die sich ein schmalgratiger Felsen einschleibt, auf dem die Veste steht. Fast noch berühmter ist die Ziegenrucker Schleife, die in wenigen Jahren in den zweiten Stauee überfließen wird, der nach Fertigstellen der Hohenwarte-Sperre sich bis Ziegenrück ausdehnen dürfte. Hohenwarte ist schon jetzt in landschaftlicher Hinsicht eine Zäsur für die Saale. Von hier ab öffnet sich die Enge des Tales, die Landschaft verändert sich fühlbar, und durch den Zufluß der Loquitz bei Eichicht beendet die Saale ihre Jungmädchenzeit. Von hier ab rechnet man den Mittellauf. Das Saaletal ist außerordentlich abwechslungsreich geworden. Der Fluß fließt durch einen breiten Wiesengrund, schon jetzt als Beherrscher der Landschaft, die er sich in jahrtausendelanger Arbeit selbst gebildet hat. Hochinteressant sind die kühnen Felsbildungen am rechten Ufer, die das Auge, das an die dunkle Gleichförmigkeit der Nadelwälder noch gewöhnt ist, beschäftigen und erfreuen. Auch die menschlichen Ansiedlungen werden häufiger; sie sind jetzt ausschließlich in Fachwerkbau errichtet und sehen im Talgrund, umrahmt von Obstbäumen, aus wie auf Aquarellblättern von Albrecht Dürer. Gegenüber von Saalfeld erhebt sich fast 500 Meter hoch der Kulmburg mit seiner vielgerühmten Aussicht. Dieser Saalfelder Kulk ist ein interessanter Bursche, der sich hoch über die Buntsteinmassen aufreckender Muschelkalkschollen, auf dessen Hängen die Waldanemone, der Enzian, die Küchenschellen und selbst Orchideenarten, wie der Frauenschuh, blühen. Die Aussicht umfaßt mehr als ein Dutzend Burgen und Schlösser und reicht über das Saaletal hinweg bis zu den Jenaischen Höhen.

Flußabwärts von Saalfeld trifft man an der Chaussee auf ein schönes Denkmal, das die Fürstin Louise Radziwill ihrem Bruder, dem Prinzen Louis Ferdinand, gewidmet hat, der vermutlich an dieser Stelle von den Husaren des Marschalls Lannes im Reitergefecht getötet wurde. Das edle Denkmal atmet den Geist heiligtlicher Trauer und könnte nicht würdiger das Gedächtnis an den „Preussischen Alkibiades“ wachhalten. Dann kommt Schwarzburg, wo ein fündiger Wirt seinen Gasthof unter Bezugnahme auf das neue Industrierwerk daselbst „Zum Zellwolle-Heim“ benannt hat. Rudolstadt, bedeutend als alte Theater- und Musikstadt mit gegenwartsliebender Tradition, bezeichnet den Beginn eines neuen Abschnitts für das Saaletal, der bis nach Jena reicht und dem Orlamünde und die Leuchtenburg ein einprägsames Profil geben. Der Buntsandstein, wunderschön geschichtet in rosa und gelblichen Ablagerungen, zaubert auf dieser Strecke zuweilen Landschaftsfarben hervor, die in eigenartiger Kontrast zu den dunklen Kiefern stehen. Auf solch einem Felsstock hat sich das alte Orlamünde aufgebaut, ganz gegen die thüringisch-sächsische Spielregel, die die Bergkuppen als Siedlungsstätte vermeiden und das Tal und die Bergele als Baugrund vorzieht. Noch einmal, gegenüber von dem stimmungsvollen Kahla, schiebt sich die Bergwelt zu einer dramatischen Szenerie zusammen, mit der Leuchtenburg und dem durch wiederholte Bergstürze berühmt ge-



An der Quelle der Saale am Großen Waldstein



Ein Stadtwinkel in Camburg



Blick von der Saalepromenade in Weißenfels



Bad Dürrenberg von der Saale gesehen



Kall-Halde Johannshall

wordenen Dohlenstein. Dann kommt das von Betriebsamkeit durchpulste Jena. Kolossale Betonträger greifen vor der Stadt über Tal und Fluß, den künftigen Uebergang einer Reichsautobahn eindrucksvoll kennzeichnend. Nach dem Trübel dieser so ungemein lebendigen Stadt, im Saale zwischen Jena und Camburg, macht die Saale zum letzten Male Feiertag und dehnt und streckt sich in wohligem Behagen durch den saftigen Wiesengrund des lieblichen Tales, dem jetzt nicht mehr der Sandstein, sondern der Muschelkalk eine helle Einfassung gibt. Dornburg schenkt uns eine poetische, Camburg eine gemütlich-trauliche Raststunde. Die Camburg, einstens ein Glied innerhalb des Saalebefestigungsgürtels, ist seit zwei Jahren zu einer prächtigen Jugendburg ausgebaut worden.

Bei Bad Kösen ist für die Saale das kritische Alter gekommen. Nicht mehr jung und noch nicht alt, so ist etwa ihr Zustand in unserem Gaugebiet zu bezeichnen. Mit der Einmündung der Unstrut bei Naumburg ist sie schiffbar geworden, was die Menschen seit dem 14. Jahrhundert veranlaßt hat, immerfort an ihr herumzudoktern. Bei ihrer vierten Taufpatin, der Stadt Weißenfels, die in der Entwicklungsgeschichte der deutschen Musik einen Ehrenplatz einnimmt, wendet sich die Saale endgültig von den Bergen fort und durchströmt nun die thüringisch-sächsische Bucht, deren Grenze der Petersberg bei Halle bezeichnet. Bad Dürrenberg mit dem alten kurfürstlichen Borlach-Turm spiegelt sich als nächste große Siedlung in ihren Wellen. Dann verflucht sich das rechtsseitige Gelände, während das linke Steilufer von der jungen Landgemeinde Leuna

durch prächtige Parkanlagen und von der alten Stadt Merseburg städtebaulich ausgewertet wird. Bei Schkopau tritt die Saale zum erstenmal voll in den Bereich industriellen Lebens; hier rücken ihr die Bagger, die das Kanalbett für den Südflügel des Mittellandkanals zu bauen haben, auf

Es ist wie ein später schöner Herbsttag. Da kommt zuerst die eigenartige Strecke Lettin-Brachwitz, die der verwitternde Porphyry zu einem der farbensattesten Landschaftsräume gemacht hat, die es in Mitteldeutschland überhaupt gibt. Es folgt Wettin und schräg gegenüber der Fud-

tritt entgegen. Mit Brausen stürmen flücht über der Wasseroberfläche von Zeit zu Zeit glänzende Schwärme dahin. Diese schönen Tiere stehen unter Naturschutz und haben sich, verwöhnt von der Bevölkerung, mehr und mehr ausbreitet und bevölkern jetzt von Calbe bis Halle den ganzen Stromlauf. Kilometerweit ziehen sie den Schiffen nach.

Ab Alleben ändert sich wiederum die Physiognomie des Saaletals. Aus dem reichen Kulturland tritt die Saale in die siedlungsarme anhaltische Auenlandschaft ein, die sich bis Bernburg hinzieht. An einem Flußknick präsentiert sich das Bernburger Schloß, von dem der „alte Mann“, Wilhelm von Kugelern, einmal meinte, kaum ein imposanteres, malerischeres Schloß zu kennen als dieses. Bei dem schiffgewaltigen Niemburg fällt der Saale das Gebirgskind Bode in den Schoß, und trächtigen Wasserleibes rollt sie ihre Wogen an Calbe vorüber der Elbe zu, die sie bei Barby erreicht. Dieses letzte Wegstück verläuft abermals in einer veränderten Landschaft. Das Auge schweift ringsum schier ins Unendliche: der Himmel, den man an der Quelle der Saale kaum beachtet hat, hier wird er zu einem integrierenden Bestandteil der Landschaft, die zu neun Zehnteln aus Wolken und Licht, der Rest aus einem Streifen Wiese, einigen Windmühlen und alten Bäumen besteht. Hier in diesem grünen, hellen, weithorizontigen Land geestlich sich der Fluß lautlos der übermächtigen Schwester, der Elbe, zu.

Draußen im Strom zieht ein schmuckes Schiff vorüber, an seinem Bug steht der Name: „Saale“, Kurt Marholz.



Eintritt der Saale ins Waldgebirge beim Saalenstein

den Leib. Bei Halle, Wettin, Rothenburg, Alleben, Bernburg und schließlich auch noch bei der Mündung muß sie sich dann dem technischen Willen des Menschen noch vielfach unterwerfen. Aber zu einem simplen Kanal läßt sie sich trotzdem nicht degradieren. Ja, auf dieser letzten Strecke, die die alternde Saale zurückzulegen hat, verlichten sich die landschaftlichen Bilder zu einer Innigkeit, wie sie auf dem ganzen 442 Kilometer langen Lauf sonst nicht anzutreffen sind.

schiyama der Saale, jene eigentümliche Kall-Abraumhalde Johannshall, die auf dieser Strecke zum Wahrzeichen geworden ist. Nur noch sanfte Hügelhänge bilden mit Ausnahme des köstlichen Friedeburg die Talwände, die über und über mit Obstbäumen bestanden sind. Das Tal selbst ist bester Weizenboden; Tausende von Wildenten tummeln sich auf dem Wasser; alles ist Fruchtbarkeit, alles blüht und schwillt, und der Segen der Erde tritt einem sichtbarlich auf Schritt und

HOF, 45000 Einwohner, der Eingang zur schönen, bayerischen **O**stmark ist die beste Ausgangsstelle für Fahrten ins **F**ichtelgebirge und in den Frankenwald

Moorbad und Sommerfrische
Lobenstein
 In Thüringen, 505 bis 735 m
 Idyllisch gelegen am Fuße des Frankenwaldes. Vollständig erneuertes Moorbad. Sämtliche medizinische Bäder. Frankenwald-Urmoor gegen Rheuma, Gicht, Frauenleiden. Herrliche Nadelwälder, Stadtpark, Fluß- und Luftbad. Sportgelegenheit. Ausgangspunkt zur Saalealtperrre. Auskunft: Badeverwaltung Tel. 57.

Schleiz in Thüringen
 in malerischer Lage, mit walddreicher Umgebung. Ausgangspunkt zur Saalealtperrre und zu den Perlen des oberen Saaletals.
ideales Wochenendziel — **Neuartige Gaststätten**.
 Reichsautobahn und Reichsautobahn-Kraftlinie Halle-Leipzig-Schleiz-Bayreuth-Nürnberg. Reichsautobahnhalte Schleizer Seenplatte und Schleiz-Saalealtperrre — Auskunft u. Prosp. d. städt. Verkehrsamt.

Berge, Felder, Wasser, Wälder
 Ferien Glück in **Ziegenrück**
 Neues Schwimmbad
 Saalealtperrre
 Pension 3,50 an
 Prospekte Kurverwaltung

ERHOLUNG/SPORT/UNTERHALTUNG
Ammenau
 THUR. WALD/540-360 m GÖTTHESTADT
 100 Jahre Kurbad

Saalburg (Saale)
 Sommerfrische am 28 km langen Süsssee der bekannten Biellochperrre. Herrliche, walddreiche Umgebung / Strandbad am See / Wassersport / Feldlagerplatz neben dem Strandbad und im Ortsteil Kloster / Reichsautobahn Berlin-Leipzig-Bayreuth-Nürnberg: Ausfahrtstelle Schleiz / Saalealtperrre nur 10 Min. von Saalburg entfernt / Auskunft und Prospekte vom Verkehrsbüro.

In die Ferien mit dem HN-Fahrplan . . .
 Denn der HN-Fahrplan für Mitteldeutschland zeichnet sich aus durch handliches Format, übersichtlichen Aufbau und leicht lesbare Schrift. Dazu enthält er neben dem gesamten mitteldeutschen Fahrplanverkehr die wichtigsten Fernverbindungen **Ab 15. Mai neu! Preis 30 Hfg.**

Behucht das schöne Bad Liebenstein
 Herz- und Gefäßkrankungen, Nerven- und Blutkrankheiten, Rheuma, Stoffwechselförungen, Gicht, Frauenleiden, Kaseraden
 Prospekte durch die Badedirektion Bad Liebenstein bei Eisenach und durch die Reisebüros
 im Thür. Wald bei Eisenach, im Herzen Deutschlands
 Mit Bahn und Auto bequem und schnell zu erreichen
 Pauschalkuren / Bis 15. Mai und ab 1. September ermäßigte Kurtaxe / Liebensteiner Heilquelle zu Hastrinkkuren erhältlich in Apotheken, Drogerien und Mineralbrunnen-Handlungen

Berufsverkehr der Deutschen Reichsbahn

Von Reichsbahnrat v. Altröck

Der Vierjahresplan hat in dem seit jeder Industrie-reichen Mitteldeutschland in außerordentlichem Maße zu einer industriellen Zusammenfassung geführt und damit Mitteldeutschland wichtige Verkehrsaufgaben gestellt. In kurzer Zeit sind neue große Werke entstanden, die abseits der Städte liegen. Es galt und gilt daher, für die mitteldeutsche Industrie und Wirtschaft den Arbeitseinsatz sicherzustellen und zu regeln. Zunächst wurden die Arbeiter aus der näheren Umgebung der mitteldeutschen Industriegebiete herangezogen. Aber schon bald mußte man Arbeiter aus den weniger industriereichen Gebieten ganz Deutschlands herbeiziehen. Bei dem Einsatz der nicht am Arbeitsort wohnenden Gefolgschaftsmitglieder spielt die Beförderung eine große, oft sogar ausschlaggebende Rolle. Die Beförderung muß sich nicht nur im Beförderungspreis, sondern vor allem auch in den Beförderungszeiten (Beförderungsdauer, Beförderungsdichte sowie Stetigkeit und Pünktlichkeit der Beförderung) den Bedürfnissen und Wünschen der Werke soweit wie möglich anpassen.

Die Deutsche Reichsbahn hat seit jeher und heute in ganz besonderem Maße dem Berufsverkehr größte Bedeutung beigemessen und ihm ihre besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Sie hat für die reibungslose Regelung des Arbeitseinsatzes Tarif-, Betriebs-, Fahrplan- und Baumaßnahmen getroffen. Insbesondere galt es, den Arbeitern, die nicht am Arbeitsort selbst, sondern in dessen näherer Umgebung wohnen und für ihre täglichen Fahrten zwischen Wohn- und Arbeitsort die Eisenbahn benutzen, einen niedrigen Beförderungspreis einzuräumen. Die Kurzarbeiterwochenkarten mit einer Fahrpreisermäßigung von mehr als 70 Prozent ermöglichen den Arbeitern beliebig viele Fahrten an allen Tagen zwischen Wohn- und Arbeitsort zu niedrigen Fahrpreisen. Die Arbeitskameraden, die wegen besonderer wirtschaftlicher Verhältnisse nur an einzelnen Tagen der Woche arbeiten und deshalb gekürzte Fahrten machen, können Kurzarbeiterwochenkarten für drei, vier oder fünf Hin- und Rückfahrten mit der gleichen Fahrpreisermäßigung wie für Arbeiterwochenkarten lösen.

Für die Inhaber von Arbeiterwochenkarten und Kurzarbeiterwochenkarten, die in einem Ort ohne Bahnhof wohnen und von ihrem Heimatort zum Bahnhof und zurück mit Fahrrädern oder Kleinkraftfahrzeugen fahren, um dann zur Fahrt von diesem Bahnhof zum Arbeitsort und zurück die Eisenbahn zu benutzen, sind auf vielen Bahnhöfen besondere Einrichtungen zur Aufbewahrung der Räder geschaffen worden. Neben den Arbeiterwochenkarten und Kurzarbeiterwochenkarten gewährt die Reichsbahn den Arbeitern, die in von den Wohnorten weit entfernten Betrieben beschäftigt sind und getrennt von der Familie wohnen, für die Fahrten zum Besuch der Familienangehörigen die Fahrpreisermäßigung der Arbeiterwochenkarte und ermöglicht ihnen hierdurch Fahrten zum halben Fahrpreise. Außer diesen Einzelpreisen, für die der Arbeiter in den meisten Fällen die Kosten ganz oder zum Teil selbst zu tragen hat, werden in letzter Zeit mitunter auch auswärtige Gefolgschaftsmitglieder

Reichsbahn Helferin beim Arbeitseinsatz

Die Reichsbahndirektion Halle (Saale), zu deren Bezirk viele Bahnhöfe und wichtige Strecken unserer mitteldeutschen Heimat mit ihrer bedeutenden Industrie und Wirtschaft gehören, hat der reibungslosen Regelung des Arbeitseinsatzes im mitteldeutschen Raum seit jeher und heute in ganz besonderem Maße größte Bedeutung beigemessen und ihm ihre besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Sie hat für die glatte Abwicklung des Berufsverkehrs umfassende Maßnahmen getroffen, um den Bedürfnissen der mitteldeutschen Industrie und Wirtschaft und den Wünschen ihrer Gefolgschaftsmitglieder gerecht zu werden.

Die Reichsbahn ist Dienerin der Wirtschaft, sie wird die ihr zur Regelung des Arbeitseinsatzes gestellten Aufgaben gern und freudig erfüllen

zum Gelingen des Vierjahresplanes und zum Nutzen der deutschen Volkswirtschaft.



Präsident der Reichsbahndirektion Halle (Saale)

mitteldeutscher Betriebe in Sammeltransporten von ihren Heimatorten nach Mitteldeutschland zum Arbeitseinsatz und zu Besuchsfahrten nach ihrer Heimat befördert.

Wie schon ausgeführt, spielt für den Arbeitseinsatz neben dem Beförderungspreis aber auch die Beförderungsgeschwindigkeit eine wichtige Rolle. Auch hier hat die Reichsbahn und insbesondere die Reichsbahndirektion Halle (Saale) für den Berufsverkehr in Mitteldeutschland umfassende Maßnahmen getroffen. Die Fahrpläne der Personenzüge sind den Arbeitszeiten der größeren Werke angepaßt. Für das Lösen der Arbeiterwochenkarten an den Fahrkartenschaltern sind bei vielen Bahnhöfen Maßnahmen zur raschen und reibungslosen Abfertigung getroffen. Hierdurch ist erreicht, daß den Betrieben die erforderlichen Arbeitskräfte rechtzeitig zur Verfügung stehen, und daß die Wartezeit zwischen Ankunft der Züge und Arbeitsbeginn sowie zwischen Beendigung der Arbeitszeit und Abfahrt der Züge für die Arbeiter möglichst gering ist. Für den Berufsverkehr ganz großer Werke — z. B. der Leunawerke — werden geschlossene Berufszüge gefahren, deren Verkehrszeiten genau den Arbeitszeiten der Werke angepaßt sind. Außerdem sind in letzter Zeit für den Berufsverkehr großer, abseits von Personenbahnhöfen gelegener Werke besondere Bahnanlagen geschaffen worden.

Der Berufsverkehr spielt auch für die Gaustadt Halle (Saale) selbst eine bedeutende Rolle. Gilt es doch, viele Volksgenossen aus Halle täglich nach ihren Arbeitsstätten in der näheren und weiteren Umgebung von Halle und zum Feierabend wieder zurück in die Stadt zu befördern. Einige Zahlen über die von der Fahrkartenausgabe Halle im Jahre 1937 verkauften Fahrkarten mögen hierüber Aufschluß geben. Im Jahre

1937 sind von der Fahrkartenausgabe Halle insgesamt 8 278 923 Fahrkarten verkauft worden, davon waren 231 525 Arbeiterwochenkarten, 15 156 Kurzarbeiterwochenkarten und 52 639 Arbeiterrückfahrkarten.

In gleichem Maße wie die Berufsfahrten werden auch die im Rahmen des Feierabendverkehrs durchgeführten Erholungsfahrten der deutschen Arbeiter von der Reichsbahn betreut. Die Reichsbahn gewährt für die Urlaubsermüdung der NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ die außerordentlich hohe Fahrpreisermäßigung von 75 Prozent. Waren es im Jahre 1934 schon rd. 105 000 deutsche Arbeiter, die in den KDF-Sonderzügen der Reichsbahndirektion Halle (Saale) 45 000 km weit über die Strecken der Deutschen Reichsbahn zur Erholung und zum Urlaub gefahren wurden, so konnten im Jahre 1937 mehr als 500 000 Arbeitskameraden von Bahnhöfen der Reichsbahndirektion Halle (Saale) aus auf ihren Urlaubs- und Erholungsfahrten über eine Gesamtstrecke von rd. 250 000 km befördert werden.

Die Reichsbahn — und nicht zuletzt die Reichsbahndirektion Halle (Saale) für Mitteldeutschland — hat so durch ihre Leistungen für den Berufsverkehr maßgebenden Anteil an der Regelung des Arbeitseinsatzes und damit an der Durchführung des Vierjahresplanes.

Die sieben Wunder von Jena

Von Ludwig Bechstein

Jena ist eine berühmte Stadt wegen seiner Hochschule, seines thüringischen Weines und seiner sieben Wunder. Letztere besonders wurden in den früheren Zeiten gar sehr gepriesen und hochgehalten und in



Markt mit Rathaus in Gera

Versen aller Sprachen geschilfert. Der bekannteste dieser Verse lautet:

Ara, caput, draco, mons, pons, vulpecula turris,
Weigeliana domus, septem miracula Jenae.

Der Altar in der Hauptkirche ist als ein Wunder erachtet worden, weil unter ihm eine offene Türwölbung und Straße hindurchführt, was wohl kaum irgendwo bei einer Kirche der Welt stattfindet, daß Licht unter dem Altar Hen- und Mistwagen durchfahren können. Der Kopf war ein Kunstwerk an der Rathausuhr, der die Kunst kannte, sovielmal zu gähnen, als die Uhr schlägt, welches aufmerksame Gaukelspieler einen ebensov langweiligen Distelkopf vermochte, von diesem Gähnen des Kopfes den Namen der Stadt herzuleiten, als habe sie jemals Gähnen geheißen. Der Drache ist ein künstlerisches Monstrum, ein Gerippe, das in der Universitätsbibliothek steht und viele Hundeköpfe hat, ähnlich dem apokalyptischen Tiere. Der Berg ist der Hausberg oder auch der Gleisberg, beide trugen alte Burgen. Die Brücke ist die Saalbrücke, an welcher sich einige Wahrzeichen befinden; dieselbe mochte in der Zeit, als sie neu war, wohl ein Wunder vorstellen. Der Fuchsturm ist unbekannt, er heißt auch der Riesenfinger, und es geht von ihm eine Riesensage der Riese habe seine Mutter geschlagen, da sei ein Berg über ihn zusammengebrochen und habe ihn bedeckt, doch den Zeigefinger mußte er warnend aus seinem Grabe hervorstecken, das ist der gewaltige hohe Turm. Das Weigelische Haus war wohl von allen diesen sogenannten Wundern das schenswerteste. Man konnte in ihm die Sterne am hellen Tage sehen und von unten nach oben ohne Treppen gelangen. Aus: Ludw. Bechstein, Deutsches Sagenbuch.

Mitteldeutsche Landesbank · Filiale Halle

Leipziger Straße 2

Öffentlich-rechtliche Bank

Einlagen zur täglichen Verfügung — Deposition-Einlagen
An- und Verkauf von Wertpapieren, Wechseln und Dividen
Lebensversicherungs- und Spardarlehen

Garantie-Verbände

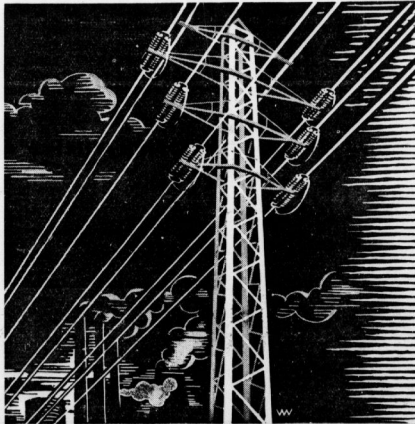
Provinzialverband von Sachsen
Sparbanken- u. Giroverband für Provinz Sachsen, Thüringen u. Anhalt
Wohnungsbau-Förderung

Eröffnung von Privat- und Geschäftskonten

Annahme von Wechselgeldern
Nachtreffer
steht kostenlos zur Verfügung
Vermietung von Geschäftsräumen

Elektrizitätswerk Sachsen-Anhalt AG. (Esa)

HALLE (SAALE)



Sicherste Lieferung von elektrischer Energie für den mitteldeutschen Wirtschaftsraum durch das umfassende 100 und 50 kV-Netz mit einer Gesamtlänge von 1075 km und 22 Hochvolt-Umspannwerken

Angeschlossen sind Abnehmergruppen jeder Art:

**Überlandwerke,
Städte,
Industr. Großabnehmer,
Kleinabnehmer.**

Die nutzbare Abgabe im Jahre 1937 betrug 610 Mio kWh.

Ostthüringische Industrie

Von Dr. Georg Lenz

Ostthüringische Industrie- und Handelskammer zu Gera

Von der oberfränkischen Stadt Hof kommend, trifft die Saale in ihrem Oberlauf erstmalig bei Hirschberg auf thüringisches Staatsgebiet. Sie grüßt dort am südlichsten Grenzpunkt Ostthüringens diese kleine Stadt, deren wirtschaftliches Leben vollkommen von der dort ansässigen Lederindustrie beherrscht wird, denn die dortige Lederfabrik ist überhaupt die größte Deutschlands. Dann strebt der Fluß mit einer Wendung nach Norden durch das landschaftlich überaus reizvolle waldreiche Gebiet des „Schloizer Oberlandes“ mit der bekannten Saale-Talsperre, dem großen Wasserkraftwerk und Stauee für Saale und Elbe. An den Ufern liegt das malerische Saalburg, wirtschaftlich bekannt durch die dort in der Nähe befindlichen Marmorbrüche. Sich dann wieder westwärts wendend, strebt die Saale durch das preußische Ziegenrück auf Saalfeld zu, um dann wieder in einer großen Kurve nordwärts landschaftlich schöne und industriell bedeutende Landstriche des Thüringer Landes in Richtung Jena zu durchziehen.

Wenn auch die Saale nur zu einem verhältnismäßig bescheidenen Teil ostthüringisches Wirtschaftsgebiet berührt, so sind ihre Ausstrahlungen in dieses Gebiet doch unverkennbar. Das breite Tal, durch das die Saale nach ihrem Austritt aus dem preußischen Kreis Ziegenrück fließt, ist schon in früheren Zeiten eine überaus wichtige politische und wirtschaftliche Grenzschicht zwischen germanischer und slawischer Bevölkerung gewesen. Später hat sich diese Bedeutung des Saaleales als Vermittler des West-Ost-Verkehrs fortgesetzt, bis dann allerdings der Verkehr im Zeitalter der Eisenbahnen andere, technisch besser auszunetzende Wege suchte. Eine der Eisenbahn Nord-Süd-Linien (Jena—Saalfeld—Probstzella) folgt auch heute noch fast ganz dem Laufe der Saale. Sie wird neuerdings durch die in einiger Entfernung von der Saale nach Ostthüringen zu geschaffenen Parallel- und Querverbindungen der Reichsautobahn (Weißfels—Eisenberg—Schleitz) in nord-südlicher und Jena—Gera in west-östlicher Richtung) wertvoll ergänzt. Gerade beim Bau der Reichsautobahn hat sich arbeitseinsparnd die enge Verbundenheit benachbarter Wirtschaftsgebiete erwiesen, mußten doch zur Bewältigung der Erdbewegungen an der Autobahn fast aus ganz Ostthüringen Arbeitskräfte auch in den Teilabschnitten eingesetzt werden, die der Saale unmittelbar benachbart sind.

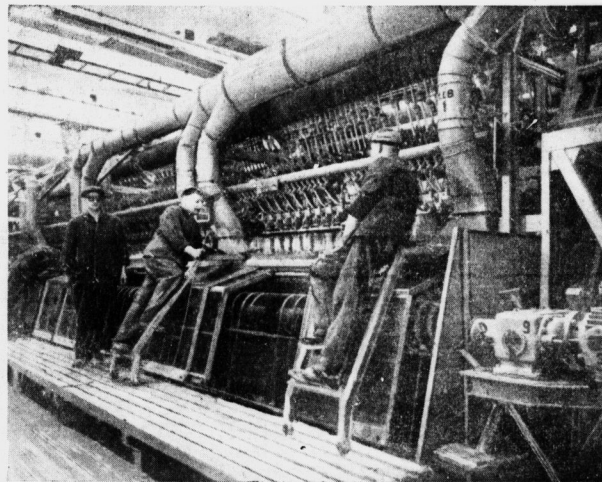
Auch darin, daß die „Weiße Elster“ wohl als bedeutendster Nebenfluß der Saale ihre Wasser in die Saale ergießt, kann in weiterem Sinne eine Verbundenheit des ostthüringischen Wirtschaftsgebietes mit dem Saalelauf gesehen werden. Die „Weiße Elster“ ist der Fluß, dem — obwohl nicht schiffbar — im ostthüringischen Wirtschaftsgebiet viele Industriezweige (Gerbereien, Färbereien, Papierfabriken, chemische Werke) ihre Existenz verdanken. Die Färbereien wiederum sind eine heute nicht mehr wegzudenkende Ergänzung der ostthüringischen Textilindustrie, also der im Fabrikationsprozeß vorgelagerten Webereien und Spinnereien. Ihr kommt in Ostthüringen heute eine überragende wirtschaftliche Bedeutung zu. Seit Jahrhunderten ist dieser Gewerbebezirk in dieser Gegend bodenständig. „Gera-Greizer Kleiderstoffe“ sind weltbekannt. Als Textilerzeugnisse in höchster Vollendung zeugen sie auch heute noch auf den Leipziger Messen, aus der einstigen „Kammwollen-Fabrikation“ niederländischer Emigranten seit Ende des 16. Jahrhunderts entwickelt, von der Qualitätsarbeit ostthüringischen Weberfleißes. Im benachbarten Pößneck, einer ebenfalls hochleistungsfähigen Textilstadt Ostthüringens, werden vor-

wiegend Streichgarnqualitäten (Tuche und Flanelle) in sog. Vollbetrieben angefertigt, und Neustadt liefert Lodenstoffe und Decken aller Art. Einige Betriebe des Bezirkes haben auch mit großem Erfolge die Seidenweberei entwickeln können.

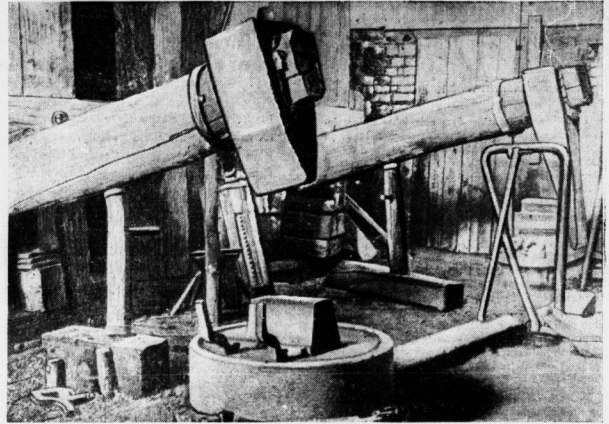
Es ist nicht verwunderlich, daß sich in solch einem Textilindustriebezirk neben bedeutenden Webereien und Spinnereien auch eine leistungsfähige Filztuch-, Jute-, Teppich- und Möbelstoffindustrie angesiedelt hat. Letztere besonders in der „Teppichstadt“ Münchenberstorf. Als besonderer Spezialart der Textilindustrie muß auch der Gummi-Textilindustrie Zeulenroda gedacht werden, die Bandagen und Gummistripes in unübertroffener Qualität herstellt.

Fast ebenso wichtig wie die Textilien sind für das thüringische Wirtschaftsgebiet die Erzeugnisse der Maschinen- und Metallindustrie. Von der kleinsten Reihelike bis zu den größten Biegemaschinen werden hier in großen Werken hergestellt, und Drehbankfutter, Badeöfen, Kompressoren und Nähmaschinen in die Welt exportiert.

Manche Städte haben noch eine eigene Note. Neben der „Knopf-Stadt“ Schmölla finden wir bedeutende Lederfabriken in Weida und — wie eingangs erwähnt — die „Lederstadt“ Hirschberg. Eisenberg, an der nordwestlichsten Ecke Ostthüringens in ziemlicher Nähe der Saale gelegen, hat eine hochentwickelte Eis-, Piano- und Trockenplattenindustrie. Die Wirtschaft Ronneburgs wird ebenso entscheidend von



Spinnmaschine der Zellwollefabrik Schwarzsaal Aufn. Werkphoto



Alter Kupferhammer in Rauda bei Eisenberg in Thüringen. Holzreichtum und die Wasserkraft der Gebirgsbäche haben Thüringen in alter Zeit zum Lande der Kupferverarbeitung gemacht. In Mansfeld wurde nur Schwarzkupfer, ein hochkupferhaltiger Rohstein, hergestellt; das reine Kupfer entstand in den thüringischen Saigerhütten, und hier wurde es geseigt, gesogen und gehämmert.

einem Werk der Autoräderindustrie beeindruckt wie die in Rositz durch Mineralölwerke. Und wer von Altenburg spricht, darf auch die Skatarte nicht vergessen, die diese Stadt als „Skat-Stadt“ weltbekannt machte.

Neben diesen Industriezweigen, die jeweils für Stadt und Ortschaft typisch sind, haben sich vereinzelt auch Betriebe anderer Branchen angesiedelt, die z. T. zu hoher Blüte gelangten. So finden wir in Greiz neben der Textilindustrie bedeutende Werke der Papier- und

Chemischen Industrie, in Gera Spezialbetriebe für Stimmplatten und Handharmonikas, finden verstreut über das Ostthüringer Land Produktionsstätten für Gebrauchs- und Elektroporzellan, Schuh- und Bürstenwaren ebenso wie eine hochentwickelte Genßmittelindustrie (Köstlicher Schwarzbier, Thüringer Würstwaren u. dgl.).

Noch viele bedeutende Industriebetriebe, so u. a. weltbekannte Unternehmen des Verlagsgewerbes und der Druckerei, müßten aufgezählt werden, wollte man das Bild vom Gewerbeleiß im ostthüringischen Wirtschaftsgebiet vollständig abrunden. Und es ist auch selbstverständlich, daß sich in einem Bezirk mit so stark arbeitsintensiver Struktur eine entsprechend bedeutende Anzahl Banken, Verkehrsunternehmungen, Betriebe des Groß- und Einzelhandels sowie rührige Handwerksstätten vorfinden, die die notwendige Ergänzung bilden oder — wie die stattlichen Bauernhöfe des ostthüringischen Landes — sich gegenseitig mit der Industrie in ihrer Existenz bedingen.

Hat die thüringische Landschaft westwärts der Saale ein mehr heiteres Gepräge, das zum Verweilen in den gepflegten Kurorten oder Waldtälern des „Grünen Herzens“ Deutschlands einludt, so sind die Städte und Ortschaften ostwärts der Saale im thüringischen Gebiet überwiegend Stätten werktätiger Industriearbeit. Über ihr Wohl und Wehe entscheidet unerlässlich nur der Gewerbeleiß ihrer Bürger. Was hier an Qualitätsfabrikaten geschaffen wird, beruht meistens auf der Erfahrung von Generationen. Es ist nicht irgendwo „gemacht“, sondern entspringt heimatischer Tradition, die unersetzlich ist. Darin liegt ihre Stärke und, wie die Jahre des wirtschaftlichen Verfalles erwiesen haben, auch ihre Krisenfestigkeit. Wenn man bedenkt, daß die ostthüringische Industrie zum weitaus größten Teil ihre Rohstoffe, wie Wolle, Seide, Roh Eisen, ja selbst Kohle aus der Ferne beschaffen muß, daß es aber andererseits heute kaum ein Land der Erde gibt, wohin nicht ostthüringische Industriefabrikate exportiert werden, so ist schon daraus die Arbeitsintensität dieses Wirtschaftsgebietes zu ersehen. Solange die ostthüringische Wirtschaft in der Vielgestaltigkeit ihrer Industriezweige dieser hohen Tradition ihrer Qualitätsleistung treu bleibt, wird ihr bisher stets bevorzugter Platz auch im mitteleuropäischen Wirtschaftsraum als dem „Ruhrgelbteins“ mit seinen rauchenden Schornsteinen gesichert sein.

Mansfeldischer Kupferschieferbergbau

Aktiengesellschaft

Esleben



- Rohkupfer (MEK)
- Hüttenweichblei (Mansfeld)
- Feinsilber
- Farbzinkoxyd
- Schwefelsäure

- Mansfelder Pflastersteine
- Schamottesteine
- Schotter
- Fußsteigplatten
- Sinkvitriol
- Nickelvitriol

Besucht Bernburg die schöne Saalestadt / 800-Jahrfeier vom 11. bis 19. Juni 1938

Auskünfte durch das Städtische Verkehrsbüro Bernburg, Bahnhofstraße Nr. 10

A U S D E M F E S T P R O G R A M M I

Sonnabend, den 11. Juni, 21.00—22.00 Uhr:
Serenaden-Abend im Schloßhof

Sonntag, den 12. Juni: Eröffnungs-Tag
11.00 Uhr: Empfang der Ehrengäste im Rathsaussitzungsaal
11.30 Uhr: Festakt im Stadttheater
15.00 Uhr: Ruderregatta
21.30 Uhr: Rittliche Turnierspiele und Kämpfe im Schloßhof unter künstlerischer Gesamtleitung des Oberspielleiters d. Dresd. Staatsoper, Hans Strohbach

Montag, den 13. Juni: Tag der Schule
Ab 21.30 Uhr: Turnierspiele im Schloßhof

Dienstag, den 14. Juni: Tag der Wehrmacht

16.00 Uhr: Wehrmachtsaufführungen zwischen Annen- und Eisenbahnbrücke
21.30 Uhr: Letzte Turnierspiele

Mittwoch, den 15. Juni: Tag der Musik

15.00 Uhr: Festvorstellung im Stadttheater
20.30 Uhr: Festkonzert im Kurhausaal

Donnerstag, den 16. Juni, 21.00 Uhr:
Saalefest

Festspiel und Feuerwerk

Freitag, den 17. Juni: Tag der Hitler-Jugend u. der anhaltisch. Landsmannschaften

20.00 Uhr: Heimatabend im Kurhaus, Schützenhaus und Viktoriapark

Sonnabend, den 19. Juni:

557. Ritterfahrt der Pankgrafenschaft Berlin

16.00 Uhr: Sturm der Stadt

20.15 Uhr: Großer Festabend der Pankgrafen

Sonntag, den 19. Juni: Kreisparteitag

STURM **FEUER** **WASSER** **GLAS** **REGEN**

MASCHINEN **PFERDE**

HAFTFLICHT **JUWELEN**

REISEGEPACK **TRANSPORT**

FLUGZEUG **HAGEL** **AUTO** **EINBRUCH** **UNFALL**

ALLIANZ UND STUTTGARTER VEREIN
VERSICHERUNGS- AKTIEN- GESELLSCHAFT

Generalagentur: **Hans Indorf, Halle a. S., Friedrichstr. 70**

HERMANN BAUM

Ammendorf (Saalkr.)

Technische Öle u. Fette

Ruf 310 - Schießbach 7

Fabrikation

Maschinen- u. Heißbläugerfette, Vaseline
Huf- und Lederfette
Treibriemenpflegemittel
Wagenfette, Autogetriebefette, Lubfette etc.

Spezial-Dampfanlage und Maschinen

zur Herstellung der „Hebalin“-Bohnerwache u. Fußbodenpflegemittel

Großhandel

Maschinen-, Elektromotorenöle, Satt- und Heißdampf-Zylinderöle, Leichtbenzin, Petroleum

Spezial-Autoöle

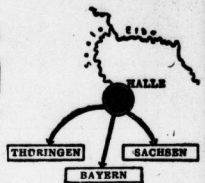
ALFRED BARTELS

SPEDITION - SCHIFFAHRT - LAGERUNG

Halle (Saale)
Fernruf-Sammelnummer 27461

Leipzig-N 22
Fernruf 51474

Sammelverkehre. Kraftwagen-Nah- und Fernverkehre.
Anschlußverkehre an die Elbe-Saale-Schiffahrt.



Hessler & Herrmann A-G

Raguhn (Anhalt)

Gegründet 1876

Fabrikation von deutschen Fruchtsäften, Fruchtweinen, Essenzen und Grundstoffen für Limonaden und Liköre



Franz Walter

Hoch-, Tief- und Betonbau

Halle (Saale) // Wörmlitz - Böllberg

Fernruf 28072 u. 35049

Zörbig

(Kreis Bitterfeld)

Landstädtchen von 5000 Einwohnern, zwischen Petersberg und Bitterfelder Industriebezirk / Nachweislich fast 1000 Jahre alt, mit reicher geschichtlicher Vergangenheit / Wahrzeichen: Wall, Teil der Stadtmauer, Hallischer Turm, Schloß - Bedeutende Zuckerfabrik und Zuckerrübensafffabrik / Vorbildliches Heimatmuseum / Schön gepflegte neuzeitliche Park- und Grünanlagen



L. Bornschein

Dachdeckermeister

Inh.: Kurt Bornschein
Gegründet 1886

Neubauten und Reparaturen in Dacharbeiten // Eindeckungen in Schiefer, Ziegel und Pappe // Turmarbeiten // Schornsteinbau // Isolierungen

Halle (Saale), Gr. Märkerstraße 9 / Fernsprecher 22779

Ihre Forderung nach einer ansprechenden und dauerhaften Fassade erfüllt der

Si-Putz

Mitteldeutsches Edelputzwerk, Halle (S.)

Inhaber Werner Rudloff

Bank für Landwirtschaft

Halle (Saale), Marktplatz 22

Eine Bank für die Glieder des Reichsnährbundes / Bankverkehr mit allen Berufen und Gewerben / In 36 Plätzen im Reich vertreten

Filiale Halle

Altiengeellschaft

Sentrale: Berlin SW 11, Dossauer Str. 26

Saus des Reichsnährbundes

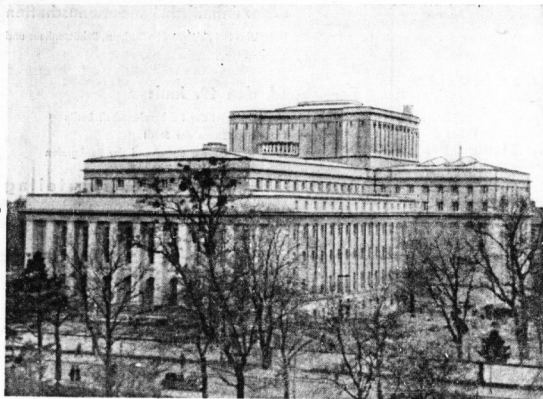
Rheumatismus, Gicht, Fettucht
 Schwache und fehlerhafte Blutzusammensetzung,
 Blutharnt, Schindeln, Herzschwäche.
 Dargestelltes Getränk zur Unterstützung der Kur bei
 Zucker- und Nierenleiden, Arterienverhärtung.

Lauchstädter



Brünnen
 Zu Hastrinkkuren
 Seit mehr als 200 Jahren herausragend bewährt
 und ärztlich empfohlen.
 Der Brunn ist wohlschmeckend und erfrischend.

Lauchstädter Brunn ist zu beziehen durch Apotheken, Drogenhandlungen und Mineralbrunnengeschäfte. Hauptniederlage in Halle (Saale): **Helmbold & Co., Brunnenzentrale**
 Mineralbrunn-Großhandlung, Leipziger Straße 104, Fernsprecher-Nummer 29669 - Brunnenschriften kostenlos durch den Brunnensersand der Heilquelle zu Bad Lauchstädt

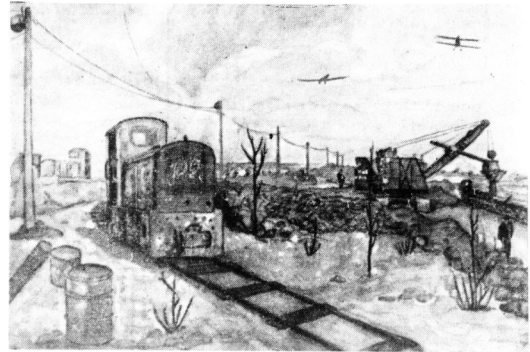


1933-1938 = Fünf Jahre Wiederaufbau unseres Vaterlandes bedeuteten für die

Gaustadt Dessau

ebensoviele Jahre ununterbrochenen wirtschaftlichen und kulturellen Wachstums. Am Ende dieses gefaltungsvollen Zeitabschnittes steht als neues Wahrzeichen Dessaus der Monumentalbau des neuen Theaters

Auskunft und Werbefchriften durch das Verkehrobüro der Stadt Dessau, Kavallerstraße 26a



Martin Mai

Köthen · Ruf 798 Aken-Elbe · Ruf 348

Neuzeitlicher Straßenbau • Baggerbetrieb

Elbe-Saale-Transportkontor

Wilhelm Lampkowski
 MAGDEBURG / AM KAUFHOF 3



Umschlag u. Verfrachtung von Massengütern ab Saale- u. Elbeplätzen

Heime & Hans Herzfeld

Maschinenfabrik Halle (Saale)

Spezialfabrik für Personen-, Lasten- u. Speisen-
 Aufzüge sowie Krane und Nahfördermittel

Reparatur und Pflege von Aufzügen aller Konstruktionen

- Rosengarten
- Steingarten
- Hindenburgpark
- Theodor-Körner-Park
- Binnengärten
- Sorgentelch-Anlagen
- Mittelteich-Anlagen
- I. G. - Volkspark



Bitterfeld

Die Stadt der Braunkohle und der Chemie mit ihren prächtigen Grün-Anlagen

Speditions-Verein

Mittelbische Hafen- und Lagerhaus-Aktiengesellschaft

Umschlags- und Lagerebetriebe größten Stils!

3 Silos, pneumatische Getreideentlöschung, Getreidetrocknung und Begasung

Eil- und Schlepsschiffverkehr nach allen deutschen Binnenhäfen

betreibt die Binnenhäfen:

Wallwitzhafen (Elbe), Halle (Saale),
 Torgau, Klein-Wittenberg

Modern eingerichtetes Unternehmen der Papier-

Zellstoff- und Holzstoff-Erzeugung im mittel-

deutschen Wirtschaftsbezirk — 630 Gefolgschaftsmit-

glieder schaffen in hellen und geräumigen Arbeits-

stätten täglich eine Produktion von 135 Tonnem Papier



Ammendorfer Papierfabrik

Ammendorf (Saalkreis)